



V I P
enusberg ppendorf
oppelsdorf

Nachrichten für die Pfarreiengemeinschaft Bonn-Melbtal

20. Jahrgang

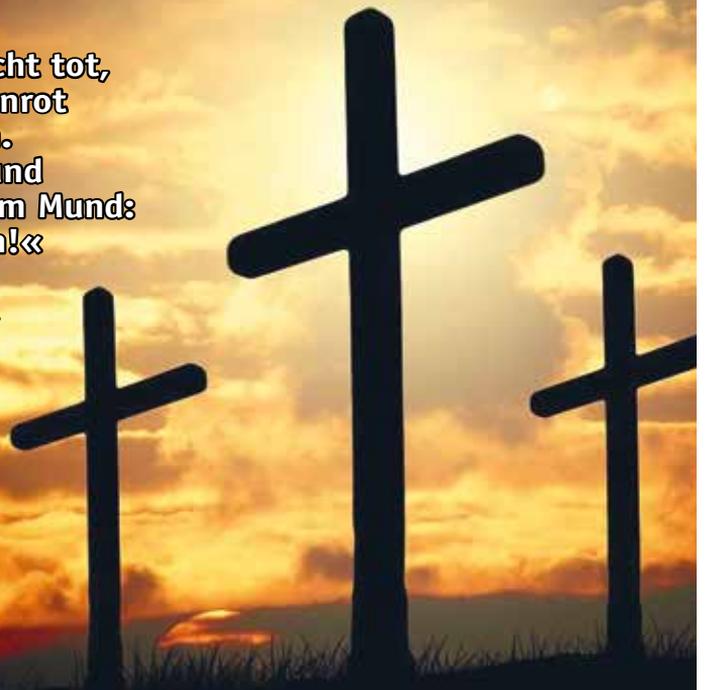
1/2021

Ostern

**Die Ostersonne steigt empor,
tritt durch das goldne Morgentor
beim Klang der Osterglocken.
Die Erde prangt im Festtagskleid
in neu erwachter Herrlichkeit,
und alles ist Frohlocken.**

**Der Heiland lebt, er ist nicht tot,
er ging hervor beim Morgenrot
aus finstern Grabesbanden.
Die Engel Gottes tun es kund
der ganzen Welt mit frohem Mund:
»Der Herr ist auferstanden!«**

**Wilhelm Engelhardt (1857 - 1935),
Lehrer und Kantor**





Ostern in Nakuru, Kenia

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen im Melbtal,

letztes Jahr hat uns Pfarrer Pützer seine österliche Erfahrung als Militärseelsorger in Afghanistan mitgeteilt. Seine Erfahrung hat uns einen anderen Blick auf dieses Fest gegeben. Die Auferstehung lässt sich auch in fernen Ländern erleben, in friedlichen oder von Gewalt erfassten. Ich möchte mit Ihnen dieses Mal eine Erfahrung aus meiner Heimat Kenia erzählen, und zwar aus einer ländlichen Umgebung in meiner Region Nakuru.

Nakuru liegt am Äquator, auf einer Höhe von etwa 1860 Metern über dem Meeresspiegel. Es gäbe viel über Ostern bei uns zu erzählen, aber ich beschränke mich auf zwei Perspektiven, das Klima und die Feier der Osternacht. In meiner Region sind die meisten Menschen Kleinbauern. 70 Prozent der Menschen leben dort von der Landwirtschaft. Das heißt, der Regen hat eine Auswirkung auf das Leben der Menschen. Selten wird ein Gebet gesprochen ohne Bitte um Regen. Um Sonne beten wir nicht, die haben wir fast immer. Wenn es genug regnet, freuen wir uns, weil wir etwas zu essen haben. Wenn etwas Unerwartetes geschieht, wie zum Beispiel Überschwemmungen oder Dürre oder der Einfall von Heuschrecken, dann ist die Ernte vernichtet, die Menschen hungern, viele leiden an Unterernährung.

Wir haben keine Jahreszeiten wie hier in Europa. Wir kennen nur einen Kreislauf von Trockenzeit und Regenzeit. Die erste und größere Regenzeit dauert ungefähr von April bis Juni. Das ist ungefähr die Zeit, wenn Ostern stattfindet. Das Fest ist fast immer mit Regen verbunden. Ostern bedeutet Regenzeit! Das hat eine große Bedeutung, denn es ist eine Zeit der Hoffnung nach einer langen Trockenzeit von Mitte November bis März. Jetzt können wir wieder unseren Mais und unsere Bohnen pflanzen. Viele traditionelle Gemüse wachsen von selbst in den Feldern, wir

müssen sie nicht pflanzen. Unsere Kühe, Ziegen und Lämmer haben genug zu essen. Die Kinder spielen gerne im Regen. Sie wissen, dass der Regen ihnen die Sicherheit gibt, Essen zu haben. Der Regen und folglich Ostern ist eine Zeit des Segens.

In der Osternacht hören wir gerne die Schöpfungsgeschichte. Gott hat uns unsere Felder gegeben, sodass wir von ihnen leben können. Deshalb begraben wir gerne die Samen in der Erde, in der Hoffnung, dass sie wachsen werden. Ähnliches feiern wir zu Ostern. Unser Herr ist auch durch den Tod zum Leben hinübergegangen. Das Leben erstet vom Tode.

Den zweiten Blick richte ich auf die Feier der Osternacht. Sie ist ein besonderes Ereignis. Auf dem Land gibt es keinen Strom. Das bedeutet, dass die Leute früh zu Bett gehen. Nur selten ist man nachts draußen, außer an besonderen Tagen wie am Heiligabend, an Silvester sowie in der Osternacht. Aber in der Osternacht dürfen auch die Kinder draußen im Dunkeln sein. Das macht viel Freude und niemand hat Angst vor Hunden oder Räufern. Früher, als ich Kind war, war es noch schlimmer, als es noch wilde Tiere unterwegs gab.

Früh, schon um 19 Uhr, versammeln sich die Leute, Christen und Nichtchristen, rund um das Osterfeuer. Ich sage früh, weil die Messe erst gegen 21.30 Uhr beginnt. Eine genaue Zeit kann man nicht nennen, da der Beginn meistens flexibel ist. Die Leute versammeln sich und unterhalten sich rund um das Feuer, bis der Priester auftaucht. Feuer ist sehr bedeutend in unserer Kultur. Es gibt viele Sprichworte davon. Ein Spruch lautet: „Ein Heim ist kein Heim ohne Feuer“. Feuer bringt Wärme, gibt Licht, hält die wilden Tiere fern. Durch das Feuer können die Frauen kochen. Rund um das Feuer versammeln wir uns

und essen zusammen. Am Feuer finden am Abend die Gespräche statt.

In der Osternacht feiern wir die Nacht der Nächte, in der die Nacht hell wie der Tag ist. Die brennenden Kerzen und das Feuer erhellen die Dunkelheit. Die Angst vor dem Dunkel ist nicht da, das Licht Christi beleuchtet jeden von uns, vertreibt die Dunkelheit des Todes und des Bösen. Die Stimmung der Freiheit ist zu spüren. In der Freude dieses Erlebens wird die Messe bis gegen 2 Uhr morgens gefeiert.

„Warum so lange?“, können wir uns fragen: In unserer Region ist es normal, die Feste so lange wie möglich zu feiern. Das Leben soll ein Fest sein, ein Fest belebt das Leben. Niemand will nach Hause gehen. Ich kenne eine Erfahrung, wo ein Priester die Messe um 23.50 Uhr beendet hatte. Es gab viele Beschwerden, und hinterher ist die Gemeinde in der Kirche geblieben und hat weiter gesungen. Das Minimum, bis zu dem der Gottesdienst gehen muss, ist Mitternacht. Die Besucher wollen dem nächsten Tag in der Kirche begegnen und ihn beim Gottesdienst begrüßen.

Aber wie schaffen wir es, einen so langen Gottesdienst zu feiern? Das geschieht, indem viel gesungen und getanzt wird. Alle neun Lesungen der

Osternachtsliturgie werden gelesen, und letztlich ist es ein Brauch, die Erwachsenen in dieser Nacht zu taufen. Ich selbst wurde in der Osternacht vom 18. zum 19. März 1992 getauft. Vielleicht kann ich erwähnen, dass die Zahl der Kindertaufen bei uns im Vergleich mit der Taufe der Erwachsenen nur gering ist. Aus verschiedenen Gründen lässt sich die Mehrheit als Erwachsene taufen. Aber langsam nimmt die Zahl der Kindertaufen zu.

Am Ende der Messfeier versammeln sich die Messbesucher draußen zum Austausch des Ostergrußes. Dann gehen alle in kleinen Gruppen zusammen nach Hause. Viele tragen ihre brennenden Kerzen mit sich. Niemand geht alleine nach Hause. Wir feiern zusammen, wir beenden das Fest zusammen. So ist unsere Erfahrung von Ostern, eine Erfahrung, die verbunden ist mit unserem alltäglichen Leben. Eine Erfahrung, zu der auch die Nichtchristen eingeladen sind. Ostern ist dann ein öffentliches Ereignis und darum kann jeder von unseren Mitmenschen an Ostern teilnehmen.

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne ein gesegnetes Osterfest.



Freude am Leben: Kinder und Jugendliche in Kenia.



Katholische Pfarreiengemeinschaft Bonn-Melbtal
Venusberg · Ippendorf · Poppelsdorf

Fastenzeit 2021

Aschermittwoch

Gottesdienste mit Austellung des Aschekreuzes

Mittwoch, 17.02. um 09.30 Uhr in St. Sebastian
Mittwoch, 17.02. um 18.30 Uhr in Heilig Geist
Mittwoch, 17.02. um 19.00 Uhr in St. Barbara
Mittwoch, 17.02. um 19.00 Uhr in St. Sebastian

Frühschicht

Dienstag, 23. Februar um 6.00 Uhr
Dienstag, 02. März um 6.00 Uhr
Dienstag, 09. März um 6.00 Uhr
Dienstag, 16. März um 6.00 Uhr
Dienstag, 23. März um 6.00 Uhr
in der **Kirche St. Sebastian**

Kreuzwegandacht

Mittwoch, 24. Februar um 19.00 Uhr
Mittwoch, 03. März um **18.00 Uhr**
Freitag, 10. März (kfd) um 17.00 Uhr
Mittwoch, 17. März um **18.00 Uhr**
Mittwoch, 24. März um **18.00 Uhr**
Mittwoch, 31. März um **18.00 Uhr**
in der **Kirche St. Barbara**

Stille Anbetung und Komplet

Freitag, 19. Februar um 21.30 Uhr
Freitag, 26. Februar um 21.30 Uhr
Freitag, 05. März um 21.30 Uhr
Freitag, 12. März um 21.30 Uhr
Freitag, 19. März um 21.30 Uhr
Freitag, 26. März um 21.30 Uhr
in der **Kirche St. Sebastian**

Bußandacht

für den gesamten Pfarrverband

Montag, 29. März um 19.00 Uhr
in der **Kirche St. Sebastian**
anschl. Beichtgelegenheit

HI. Messe mit Fastenimpuls

Jeden Mittwoch um 18:30h HI. Messe, allerdings zu folgenden Terminen mit besonderem Impuls:
Mittwoch, 24. Februar um 18.30 Uhr
Mittwoch, 10. März um 18.30 Uhr
Mittwoch, 24. März um 18.30 Uhr
in der **Kirche Heilig Geist**

Kreuzwegandacht

Freitag, 19. Februar um 18.00 Uhr
Freitag, 26. Februar um 18.00 Uhr
Freitag, 05. März um 18.00 Uhr
Freitag, 12. März um 18.00 Uhr
Freitag, 19. März um 18.00 Uhr
Freitag, 26. März um 18.00 Uhr
in der **Kirche St. Sebastian**

Komplet

jeden Dienstag, auch in der Fastenzeit um
20.30h in der **Kirche St. Sebastian**

**Bitte beachten Sie die Pfarrnachrichten
und Aushänge im Bezug auf eventuelle
Änderungen, Ausfälle und/oder
Ergänzungen.
Herzlichen Dank!**

„Jecker Besuch“ vor dem Kindergarten

Da staunten die Mädchen und Jungen des St.-Sebastian-Kindergartens aber nicht schlecht, als an Weiberfastnacht vor ihrem Fenster zwei verkleidete Karnevalisten des 1. Fußball- und Karnevals Klub (FKK) Poppelsdorf auftauchten. Mit Musik, guter Laune und Kamelletüten überraschten sie die Kinder, die dieses Jahr auf ausgelassene Karnevalsfeiern verzichten mussten. „Aber ganz ohne Kamelle? Das geht doch so nicht!“, dachten sich die Mitglieder des Karnevalsvereins und packten mit ihren Familien zahlreiche Kamelletüten. Denn den Karneval zu lieben und zu leben, lernt man nun einmal als Kind, und das soll gerade im Corona-Jahr nicht ganz ausfallen.

So überreichten zwei Jecken des FKK Poppelsdorf die Süßigkeiten durch das Fenster und zogen weiter zur Clemens-August-Schule und schließlich zur Kita Erlöserbund, während die Vereinskollegen die Kinderklinik am Marienhospital besuchten und ebenfalls eine süße Spende überreichten. Auch die Kinder in der Karnevals-Familienmesse wurden mit einem Kamellebüggel überrascht. Mehr als 700 Tüten hat der 1. Fußball- und Karnevals Klub Poppelsdorf in unserem Veedel verteilt.

Johannes Fetsch



Weihnachtsfreuden von Kind zu Kind

Kommunionkinder beschenken Kinder in Bad Doberan

Wie schon in den vergangenen elf Jahren, so haben die Kommunionkinder unserer drei Pfarreien auch im Dezember 2020 kleine Weihnachtspakete für bedürftige Kinder in Bad Doberan geschnürt und damit wieder sehr viel Freude bereitet. Unser Ansprechpartner ist die dortige Evangelische Kirchengemeinde. Schon seit Jahren besteht diese Beziehung zwischen der Suppenküche in Bad Doberan und unseren drei Gemeinden. Deren Kundinnen und Kunden leben in und um Bad Doberan, einer strukturschwachen Region in Mecklenburg-Vorpommern. In dieser gibt es besonders viel Armut, vor allem aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit.

Einer der Höhepunkte im Jahr der Suppenküche ist immer die große gemeinsame Weihnachtsfeier, bei der der große Gabentisch der Melbbad-Kommunionkinder einer der Höhepunkte ist. Die Pakete, die in den vergangenen elf Jahren als Weihnachtspakete für die dortigen Kinder gepackt wurden, sind in Bad Doberan mit großer Freude entgegengenommen worden. Wie sehr, das könnt ihr den Dankesworten im folgenden Brief entnehmen:

*Treffpunkt Suppenküche
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Klosterstr. 1 b
18209 Bad Doberan*

*Paul und Thea Kirschner
Lückingstr. 14
53127 Bonn*

Bad Doberan, den 10.2.2021

Sehr geehrte Familie Kirschner, liebe Kommunion-Familien,

im Namen aller Mitarbeitenden möchte ich mich auf diesem Weg bei Ihnen und Euch für die wunderbaren Pakete bedanken, die rechtzeitig vor Weihnachten alle bei uns eingetroffen sind. Es ist jedes Jahr eine große Freude!

Leider konnten wir in diesem Jahr die Geschenke nicht so schön sichtbar für alle aufbauen wie in

den vergangenen Jahren. Alles ist anders in diesen Pandemiezeiten, aber wir haben sie sortiert und konnten sie dann mit dem Essen an Heiligabend gut verteilen.

Die Arbeit im Treffpunkt ist anders zurzeit. Auf Grund des Lockdowns können wir nicht zum Verweilen einladen, und wir können die Ehrenamtlichen nicht zum Mitarbeiten kommen lassen. Es gibt Essen to go, und wer kommt, kann so viele Portionen mitnehmen, wie es gewünscht wird. So können die eigene Familie und Nachbarn versorgt werden. Das wird auch gerne angenommen. Wichtig ist, dass niemand verloren geht und Hunger hat.

Wir freuen uns, wenn dann mal wieder andere Zeiten kommen und das „alte Leben“ in den Treffpunkt zurückkehrt. Wahrscheinlich kennt Ihr diese Sehnsucht nach Begegnung und Gemeinschaft aus Eurem Alltag auch. Aber zurzeit geht es nicht anders – und wir müssen uns auf eine andere Art und Weise im Blick behalten. Eure Pakete zeigen ja ganz deutlich, dass das geht und dass man auch aus der Ferne eine große Freude machen kann!

Vielleicht kommt jemand von Euch im Sommer auf einem Weg an die Ostsee und dann bei uns vorbei: herzliche Einladung in den Treffpunkt Suppenküche!

Für heute bleibt mir nur, noch einmal Euch und Ihnen allen sehr herzlich zu danken.

Ich verbleibe im Namen aller Mitarbeitenden des Treffpunkts mit vielen herzlichen Grüßen

Barbara Niehaus

Liebe Kinder, liebe Eltern, Euch allen ein herzliches „Dankeschön“ für Eure Geschenke, die Ihr zu dieser Aktion beigesteuert habt. Gott möge Euch Eure Liebe in reichem Maße lohnen.

*Mit lieben Segensgrüßen,
Paul Georg Kirschner, Diakon*

Ökumenisches Projekt

Ausstellung im Schaufenster

In diesem gemeinsamen Projekt der drei Kirchengemeinden, Heilig Geist, Auferstehung und St. Barbara, wollen wir die besondere Corona-Zeit dazu nutzen, Ihnen an allen drei Gemeindezentren eine Bilderausstellung zu zeigen, die bei einem Spaziergang von außen zu besichtigen ist.



Das Thema dieser ersten gemeinsam konzipierten und von Kindern aller drei Gemeinden gestalteten Ausstellung lautete: „**Was gefällt mir besonders an meiner Kirche?**“. Viele schöne, phantasievoll bunte Bilder sind so entstanden, die in der Zeit **vom 1. März bis zum 9. April** jeweils in einem Fenster der Gemeindezentren von Heilig Geist, Kiefernweg 22, der Auferstehungskirchengemeinde, Haager Weg 40 sowie im Schaufenster der kath. Bücherei St. Barbara, Röttgener Strasse 30, parallel gezeigt werden.

Herzliche Einladung!

„... und trotzdem möchte ich weiterträumen

und Visionen haben, dass irgendwann noch mehr möglich sein wird.“ Dies ist eine von mehreren Stimmen authentischer Lebenszeugnisse, die Schwester Philippa Rath in ihrem neuen Buch *„Weil Gott es so will“* gesammelt hat. Es sind Zeugnisse von 150 Frauen, Vertreterinnen aus Diözesen in allen Teilen Deutschlands, aus Österreich und der Schweiz – stellvertretend für viele andere – die sich zur Diakonin oder Priesterin berufen fühlen. Und dies ist kein lokales Phänomen aus dem deutschsprachigen Raum. Internationale Netzwerke von Frauen der katholischen Kirche weltweit, „Voices of Face“ und „Catholic Women’s Council“, plädieren für Chancengleichheit und setzen sich ein für die volle Anerkennung der Würde und Gleichberechtigung in der Kirche.

Auch wenn die Erfüllung unserer Träume von vielen äußeren Umständen beeinträchtigt wird, weil andere die Fäden in der Hand haben, streben wir danach, manchmal auch wider alle Hoffnung unsere Träume Wirklichkeit werden zu lassen. Umso mehr, wenn es um einen gemeinsamen Traum vieler Menschen geht, so wie es das geistliche Lied von Ludger Edelkötter beschreibt: *Wenn eine alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, dann ist das der Beginn, der Beginn einer neuen Wirklichkeit. Träumt unsern Traum.*

Danach streben die Frauen, die von ihren Berufungserfahrungen berichten, und sie geben die Hoffnung nicht auf, dass sich etwas in unserer katholischen Kirche verändert, dass Umdenken und Erneuerung möglich sind. Sie sehnen sich und träumen von einer geschwisterlichen Kirche, die die Anliegen vieler Frauen ernst nimmt. An dieser Stelle zitiere ich eine promovierte Theologin: *„Ich bin heute wütend und verletzt, dass meine Begabungen seitens der Kirchenleitung missachtet werden. ... Ich verfüge über theologische Qualifikation, die spirituell durchdrungen ist, sowie über liturgische Kompetenz und Erfahrung. ... So werden meine Begabungen, die von Gott stammen, missachtet. Und zugleich*

wird auch meine Gottesbeziehung missachtet, aus der heraus ich mich zur Priesterin berufen fühle“.

Wenn all diese Theologinnen, die in Diensten der Kirche arbeiten, von ihrem Einsatz in den Gemeinden, von der Freude und der Hingabe in ihrem Dienst sprechen, kann man deutlich auch ihr Bedauern und ihre Enttäuschung spüren, ja sogar ihren Schmerz, dass ihre geistliche Berufung in gewissem Maße unerfüllt und nicht voll entfaltet bleibt. Eine Gemeindereferentin, die ihre Berufung als Priesterin nicht erfüllen konnte, schreibt über ihren Frust und schließlich über ihre Resignation und fragt am Ende: *„Trauen wir Gott denn wirklich nicht zu, dass er auch Frauen beruft?“*

Schmerz empfinden viele Frauen, besonders wenn das Thema der Frau in öffentlichen Debatten fast immer unter dem Aspekt „Macht-hunger von Frauen“ verhandelt wird.

Bedauern bekunden einige, dass man trotz Priestermangel in der katholischen Kirche eine unglaubliche Verschwendung von Fähigkeiten und Charismen erlebt. In einem Beitrag heißt es: *„Drei Generationen von Frauen, die für das Priesteramt verloren sind, deren tröstende Hände an Krankenbetten fehlten, deren Gebete, gute Predigten und Segnungen ihren von Gott bestimmten Gemeinden vorenthalten wurden“.* In einem anderen Beitrag heißt es auch: *„So gerne hätte ich alle meine Fähigkeiten eingesetzt und den Menschen gedient. Wie viele Menschen wurden aufgrund der Ausgrenzung von so vielen Frauen nicht erreicht! Und eine weitere klagt: Ich bedauere, dass ich nicht dazu beitragen kann, dass in jeder Pfarrei an jedem Sonntag Eucharistie gefeiert wird“.*

„Es macht mich sehr traurig“, schreibt eine Pastoralreferentin, die Menschen auf die Sakramente vorbereiten, aber keine Sakramente spenden durfte, wie z.B. Krankensalbung bei ihrer Arbeit im Altenheim. Ein weiteres Beispiel von einer Gemeindereferentin: *„Als Frau kann*

ich den Schatz der Kirche nicht ganz nutzen, nie ganz weiterschenken“.

Und hier frage ich mich: Schneidet sich unsere Kirche nicht ins eigene Fleisch, wenn sie so viele Ressourcen außen vor lässt, nur weil es sich um Frauen handelt? Sollten eigentlich nicht das Charisma und die spirituelle und fachliche Eignung Kriterien sein für das Priesteramt und nicht das Geschlecht? Zweifellos würde unsere Kirche dann vielfältiger, reicher, gerechter und überzeugender. Davon träume ich, davon träumen viele Christinnen und Christen.

Befremdend finde ich persönlich, dass Theologinnen die Predigten für die Sonntagsmessen schreiben, die dann aber durch den Mund eines Priesters verlesen wurden. „*Gerechtigkeit gibt es leider nur beim Zahlen der Kirchensteuer*“, heißt es in einem Beitrag.

Ich empfinde viel Bewunderung und Hochachtung für diese starken Frauen, die trotz Ausgrenzung und Diskriminierung unsere katholische Amtskirche lieben, an ihr hängen und gleichzeitig an ihr leiden. Sie würden ihr niemals den Rücken kehren, weil sie der Überzeugung sind, dass Veränderungen nur von innen heraus geschehen können. Bleiben und Ausharren lautet die Devise vieler Frauen, die weiterhin auf das Wirken der Geistkraft Gottes hoffen und dafür beten.

Schwester Philippa Rath gibt uns in ihrer Einführung einen Impuls zum Nachdenken. Sie zitiert den nachösterlichen Bericht vom wunderbaren Fischfang im See von Tiberias im Johannes-Evangelium (21, 3-7). Und sie fragt: *Was wäre gewesen, wenn Petrus nicht den Mut gehabt hätte, auf Jesu Weisung hin das Netz noch einmal auszuwerfen, diesmal auf der rechten Seite? Er wäre leer ausgegangen und vermutlich mutlos und resigniert von dannen gezogen. So aber bringt er einen überreichen Fang mit an Land, dieser Petrus, der Menschenfischer. Wie wäre es, wenn wir; wenn unsere Kirche, sich noch einmal auf einer ganz anderen Ebene von dieser Erfahrung des Petrus inspirieren lassen würde? Wie wäre*

es, wenn auch wir heute die Netze einmal in unbekanntem Gewässern auswerfen würden, dort, wo allzu viele keinerlei Fang erwarten? Zum Beispiel bei den Frauen in der Kirche?

Und weiter schreibt sie: Um im Bild des Anfangs zu bleiben: Die Gewässer dieser Welt sind voll mit großen Fischen! Wir müssen nur den Mut haben, die Netze auch an unbekanntem Stellen auszuwerfen – mit anderen Worten: Der Geistkraft Raum zu geben. Denn er/sie weht bekanntlich, wo er/sie will. Und wer sind wir schließlich, dass wir Gott vorschreiben wollen, wen er zu welchen Ämtern und Diensten in seiner Kirche beruft und welches Geschlecht diese Berufenen haben müssen?

Zur Person Philippa Rath: Schwester Philippa Rath ist seit 30 Jahren Benediktinerin der Abtei St. Hildegard in Rüdesheim-Eibingen. Sie ist von Hause aus Theologin, Historikerin und Politikwissenschaftlerin und hat bis zu ihrem Klostereintritt als Journalistin und Lektorin in verschiedenen deutschen Medien gearbeitet. 2001 gründete sie die Klosterstiftung Sankt Hildegard, ist deren Vorsitzende und für den Freundeskreis der Abtei sowie für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Schwester Philippa Rath ist Delegierte im Synodalen Weg und Mitglied des Synodalforums „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche.“

Ich hoffe, dass ich mit meinem Bericht über das Buch „*Weil Gott es so will*“ gezeigt habe, dass es sich lohnt, sich mit diesen Lebenszeugnissen eingehender auseinanderzusetzen, und dass mein Bericht in Ihnen den Wunsch erweckt, die verschiedenen Beiträge kennenzulernen.

Nawal Obst

Und wovon träumen Sie selbst? Die folgende Seite regt Sie dazu an, über Ihre Träume nachzudenken.

Mein großer Traum



Hallo: Wenn seiner Verwirklichung nichts im Wege stünde,
was wäre Dein/Ihr großer Traum

.....

machen Sie/ macht mit.

"Die Zukunft gehört denen,
die an die Wahrhaftigkeit ihrer Träume glauben."
(Eleanore Roosevelt)

**ES GEHT
ANDERS.**

Fastenaktion 2021

SAP	1	118,000/11
SIE	1	102,340/10
QMA	1	47,560/4
VOR	1	170,820/12

Ihre Spenden werden in allen drei Pfarrbüros gerne entgegengenommen.

Ihre Spende am 20./21. März

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

online spenden



Kirchenmusik mit Gebärdensprache

8. Bonner Kirchennacht in St. Sebastian am 18. Juni



Die große 8. Bonner Kirchennacht im Beethovenfestjahr 2020 für Bonn und die Region ist wie vieles andere verschoben worden um fast genau ein Jahr, auf Freitag, 18. Juni. Es wird aber wohl eine Kirchennacht werden, die sehr viel spontaner abläuft, und wir werden sehen, was möglich ist und natürlich auch verantwortbar.

Für die Pfarreiengemeinschaft Melbtal haben wir ein besonderes Erlebnis für Hörende und Hörgeschädigte in St. Sebastian geplant. Bei schönem abendlichem Sommerwetter kann ein Teil

des Programms draußen im Kirchengarten von St. Sebastian und ein Teil in der Kirche stattfinden – abhängig von den geltenden Corona-Auflagen.

Chorsänger, Solisten, Instrumentalisten und das Taizé-Ensemble aus den Kirchengemeinden St. Barbara, Heilig Geist und St. Sebastian präsentieren Abendlieder, Instrumentalmusik, Neue Geistliche Lieder, meditative Texte und ein Taizégebet.

Dieser Abend wird für Hörgeschädigte und Hörende ein besonderes Erlebnis. Durch eine Bewegungsperformance mit Deutscher Gebärdensprache lässt Julia Schulenburg die musikalischen Ideen der Werke sichtbar werden. So entsteht ein Konzert zum Zuschauen – für alle. Das ist an dem Abend geplant:

- 20 Uhr** Taizélieder, Gebete und Stille
mit dem Taizéensemble Bonn-Melbtal
- 21 Uhr** Meditative Texte und Musik
- 21.30 Uhr** Pause und Imbiss
- 22.00 Uhr** Der Chor Regenbogen singt
Neue Geistliche Lieder von Ruhama, Gregor Linßen,
Eugen Eckert und anderen
- 22.30 Uhr** Instrumentalmusik und Lieder
mit Christoph Hamm und Solisten,
unter anderem Beethovens Abendlied

Abschluss und Segen

Gebärdenmusik: Julia Schulenburg

Clemens Pflüger, Ralph Schaumann

Zusammen in Poppelsdorf

Wer oder was ist **ZIP**?



Das Team der Schwesternschaft wirbt für die Rotkreuzdose, die in einer Notlage alle wichtigen Informationen für den Rettungsdienst enthält.

von meist älteren Menschen. Auch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen hat sich intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und das Projekt „Miteinander und nicht allein“ entwickelt.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir an diesem Förderprojekt teilnehmen dürfen und von unserer Landesregierung unterstützt werden.

Die Besonderheit von **ZIP** zeigt sich vor allem in der Stärkung der primären Prävention – das bedeutet, dass die Möglichkeit besteht, sich bereits vorab zu informieren, bevor das Thema Pflege aktuell wird. Die Fragestellungen beginnen meist mit den eigenen Ansichten von Gesundheit, Vorstellungen zur Förderung der eigenen Gesundheitskompetenz bis hin zu Fragen: Was ist, wenn die Eltern alt werden oder wenn man selbst erkrankt? **ZIP** sieht sich dort als Ansprechpartner.

Die bereits bestehenden Unterstützungsangebote wie etwa professionelle Pflegeberatung und Begleitung von pflegenden Angehörigen möchten wir auch für die Menschen im Viertel ermöglichen.

Seit unserem Start im August 2020 konnten wir bereits einige Vorhaben verwirklichen. So haben wir jetzt eine Boule-Bahn in unserem Garten, der Mittagstisch wurde für unser Viertel geöffnet, und auch unser Einkaufsservice kann von unseren Nachbarn in Anspruch genommen werden.

Ebenso ist weiterhin die Rotkreuzdose im **ZIP**-Büro gegen eine kleine Spende erhältlich – sprechen Sie uns an.

Leider können wir aufgrund der Corona-Pandemie derzeit keine Veranstaltungen anbieten. Dennoch halten wir durch entspre-

ZIP ist das Ergebnis von unzähligen Gedanken, Überlegungen und unterschiedlichen Vorstellungen, wie wir aktuell in unserem Viertel leben und auch zukünftig leben möchten.

Wir – das ist die DRK Schwesternschaft Bonn e.V., die bereits seit vielen Jahren ein fester Bestandteil von Poppelsdorf ist. Mit unserem Projekt **ZIP** möchten wir zusammen mit unseren Nachbarn neue Möglichkeiten und Angebote für jedermann entwickeln. Die Aufgaben werden vielseitig sein und sind nicht auf bestimmte Bereiche festgelegt. Das stellt uns vor eine große Herausforderung, gibt uns aber auch die Möglichkeit, unser Viertel selbst und weiterhin lebendig zu gestalten.

Was wir vor allem in der Schwesternschaft deutlich wahrnehmen, ist die drohende Einsamkeit



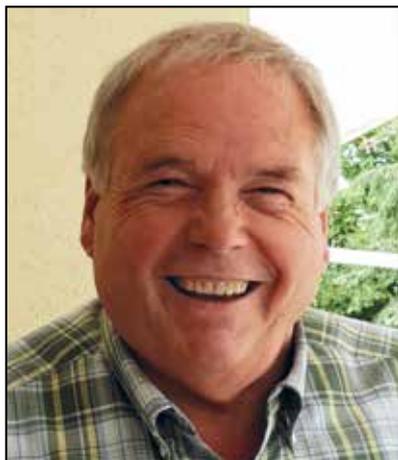
Kümmert sich um alle Fragen zu ZIP: Marion Müllers.

chende Hygieneregeln unseren Mittagstisch weiter aufrecht und bieten vereinzelt für die in Poppelsdorf lebenden Senioren Besuchstermine zu Hause an.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich gerne bei mir. Jeweils mittwochs bin ich von 14 bis 16 Uhr für Sie persönlich zu erreichen. Gerne können Sie auch telefonisch oder per E-Mail-Kontakt zu mir aufnehmen.

Kontaktdaten: *ziP*, Zusammen in Poppelsdorf

Marion Müllers | Dipl. Pflegewirtin | Projektleitung
Königstrasse 86 | 53115 Bonn | Tel 0228-92598314
zip@schwesternschaft-bonn.drk.de



Bernd Berresheim

Am 11. Dezember 2020 verstarb aus unserer Gemeinde **Bernd Berresheim**, der vielen Gruppierungen und Vereinen in Ippendorf so oft hilfsbereit und unterstützend zur Seite stand.

Am 30. März 1944 im Klösterchen in Kessenich geboren und aufgewachsen in Ippendorf, machte er zunächst eine Lehre zum Elektriker, dann zum Fernsichttechniker und entschloss sich später, auch noch die Meisterschule in Saarbrücken zu besuchen, die er 1968 erfolgreich als Elektromeister abschloss. Mit einem Werkstattbetrieb auf der Röttgener Straße machte er sich selbstständig. Nach Aufgabe des Geschäftes Ende der 70er Jahre arbeitete er in der Tonregie des Theaters und der Oper Köln.

Über zwölf Jahre hinweg brachte Bernd seinen Sachverstand in den Kirchenvorstand von St. Barbara ein und begleitete einige Bauprojekte federführend. Als Hausmeister hielt er immer zuverlässig Infrastruktur und Haustechnik der kirchlichen Liegenschaften über Jahre hinweg bestens in Schuss. Mit seinem technischen Sachverstand, seinem Organisationstalent und seiner zupackenden Art verhalf er den Pfarrfesten und Karnevalssitzungen in Ippendorf immer zum Erfolg. Bernd war stets ansprechbar und hilfsbereit in Wort und vor allem Tat.

Abseits seiner vielen Arbeit war Bernd ein sehr geselliger Mensch, der in seinem Haus Auf dem Steinchen gerne Gäste empfing.

Ab 1997 kam es leider immer wieder durch bakterielle Infektionen zu gesundheitlichen Rückschlägen, die seine körperlichen Kräfte zunehmend schwächten. Trotzdem war es ihm vergönnt, 2018 mit seiner Frau Carola, seiner Familie und Freunden in St. Barbara Goldhochzeit zu feiern.

Bernd hat in so vielfältiger Weise über viele Jahre hinweg zum Wohle unserer Gemeinde beigetragen. Möge Gott es ihm vergelten und er in Frieden ruhen.

„Junia“ – ein Name mit Gesicht

Im Januar 2021 erhielten kfd-Mitglieder erstmalig ihre umbenannte Zeitschrift, die jetzt den Namen Junia trägt. So hat die Nachfolgerin der „Frau und Mutter“ einen Namen mit Gesicht. Es ist nicht die erste Namensänderung in der Geschichte der kfd-Zeitschrift, die seit 103 Jahren eine Verbindung für die kfd-Mitglieder darstellt. Die Mitgliederzeitschrift wurde 1909 unter dem Titel „Die Mutter“ gegründet. Zu dieser Zeit konnten nur Mütter Mitglieder in dem „Mütterverein“ werden. Erst einige Jahre später wurden Witwen und kinderlose Ehefrauen in den Verein aufgenommen. Anfang 1931 wurde die Zeitschrift in „Frau und Mutter“ unbenannt, dieser Titel entspricht aber nicht mehr dem Zeitgeist, denn damit wird eine Frau nur in ihrer Rolle als Mutter gesehen. Ist denn eine Frau nur dann ein wertvoller Mensch, wenn sie Mutter ist?

Seitdem der Zentralverband 1968 den neuen Namen „Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands“ (kfd) erhielt, kam auch der Wandel vom Mütterverein zu einem modernen, offenen Verband in vollen Gang, zu einem Verband, der die Vielfalt der Lebensentwürfe der Frauen bejaht und unterstützt, der sich in Gesellschaft, Kirche und Politik engagiert und die Stimme der Frauen hörbar macht. Gerade deshalb ist der Titel „Frau und Mutter“ für einen modernen Verband nicht mehr ansprechend und schon gar nicht, um damit neue Leserinnen zu gewinnen und sie für die kfd als Verband zu begeistern.

Mit dem Namen „Junia“ ist eine Geschichte verbunden, die zu den Anliegen der kfd gut passt. „Junia“ war als Apostelin über Jahrhunderte hinweg unsichtbar. Der Name Junia steht deshalb für die Absicht, Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft sichtbarer und hörbarer werden zu lassen.

Der neue Name „Junia“ ist zurückzuführen auf eine Apostelin der Urkirche, die ein einziges Mal in der Bibel erwähnt wird. Am Schluss des Briefes an die Römer, im Kapitel 16, grüßt Paulus etliche Männer und Frauen in Rom (26), die einen wertvollen Beitrag zur Verbreitung des Evangeliums geleistet und sich beim Aufbau und

der Leitung der ersten christlichen Gemeinden verdient gemacht haben. In Vers 7 schreibt Paulus: „*Grüßt Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie ragen heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt*“.

Lange waren wir gewohnt, von den „Zwölf Aposteln“ zu sprechen und dabei nur an die zwölf Männer zu denken, deren Namen uns die Evangelien des Markus (3,13-19), Matthäus (10,1-4) und Lukas (6,12-16) mit kleinen Unterschieden überliefert haben. Und nun auf einmal taucht die Apostelin Junia auf. Denn Paulus versteht den Begriff der Apostel anders als im üblichen Sinne. 24 Mal spricht er in seinen Briefen von Aposteln und Apostelinnen und meint damit die Botinnen und Boten seiner Gemeinden und besonders wichtige Missionarinnen und Missionare. Auch sich selbst bezeichnet er als „Apostel Jesu Christi“, obwohl er nicht zur Gruppe der Zwölf gehörte und Jesus gar nicht persönlich kennengelernt hatte. Vielmehr war er erst Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung zu einem Anhänger der Jesus-Bewegung geworden. Dennoch versteht er sich selbst als Berufener und Gesandter.

Häufig waren Missionare zu zweit unterwegs, wie es Jesus empfohlen hatte. Im Markus-Evangelium heißt es: *Er sandte sie aus, jeweils zwei zusammen*“ (Mk 6,7). Vermutlich waren Andronikus und Junia ein Ehepaar. Solche Ehepaare in der Jesus-Bewegung sind im NT mehrfach erwähnt. Dazu gehören Priska und ihr Mann Aquila (Apg 18, 26; Röm 16,3; 1 Kor 16,19; 2 Tim 4,19). Auch Petrus und seine (namenlose) Frau erwähnt Paulus als Missionsteam: „Haben wir nicht das Recht, eine gläubige Frau mitzunehmen, wie die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und wie Kephas?“ (1. Kor 9,5). An diesen Beispielen wurde offenkundig, dass die Bekleidung des Apostelamtes im Kontext von Paulus unabhängig vom Geschlecht erfolgen konnte, da das Amt klar auf beide bezogen wurde. Das Christentum in der ersten Kirche för-

derte die Gleichstellung von Männern und Frauen bei der Verbreitung des Evangeliums. Wenn die Tradition besagt, dass nur Männer die Apostel der ersten Kirche waren, weisen bestimmte Bibelstellen auf das Gegenteil hin.

Der Hinweis des Paulus, dass Junia und Andronikus bereits vor ihm Anhänger Christi waren, bringt sie biographisch mit den frühesten Anfängen der Kirche in Palästina in Verbindung, und vermutlich waren sie fast unmittelbar nach dem Tod und der Auferstehung Jesu zum Christentum gekommen. In der Ostkirche werden Junia und Andronikus auch dem Kreis der „72 Apostel“ aus Lk (10,1) zugerechnet. In der griechischen Kirche wurden Junia und Andronikus regelrecht verehrt. Der 17. Mai wurde dem Paar als Gedenktag gewidmet.

Paulus hatte nicht nur eine hohe Meinung von Junia, sondern hat sie auch den Reihen der Apostel zugeordnet. Dies deutet darauf hin, dass Junia bei den frühen Christinnen und Christen eine besondere Position und Bedeutung hatte. Das wurde am Anfang der Kirchengeschichte auch selbstverständlich so akzeptiert. In den ersten 1200 Jahren der Kirchengeschichte schien dabei die Sache klar zu sein: Junia ist natürlich eine Frau. So sahen es auch die alten Kirchenlehrer. Der griechische Kirchenvater Johannes Chrysostomos (354-407) schrieb über Junia: „Ein Apostel zu sein, ist wirklich großartig; bedenke aber, was für eine Verehrung es bedeutet, unter den Aposteln hervorragend zu sein. Hervorragend waren sie aufgrund ihrer Werke und guten Taten. Wie groß muss doch die Weisheit dieser Frau gewesen sein, dass sie sogar für würdig gehalten wurde, den Aposteltitel zu tragen!“ Chrysostomos entwickelte in seinem Römer-Kommentar ein positives Bild von Frauen in der urchristlichen Gemeinde. Er schrieb: „Für die Verkündigung traten sie „beherzter als Löwen“ ein. Und auch Origenes (185-254) und der große Hieronymus (347-420) hatten nicht den geringsten Zweifel, dass es sich bei Junia um eine Frau gehandelt hat.

Für eine Frau spricht auch, dass der weibliche Name Junia in der außerbiblischen antiken Literatur häufig vorkommt. Ein Männernamen Junias konnte demgegenüber bis heute nicht nachgewiesen werden.

Aber weshalb wurde dann ab dem 13. Jahrhundert aus Junia ein Mann mit dem Namen Junias? Am wahrscheinlichsten ist, dass es in der Kirche damals als unmöglich galt, eine Frau als Apostelin zu sehen. In der Kirche gab es nur Männer als Bischöfe und Priester. Es war für die Übersetzer schwer, sich hier eine Frau vorzustellen. Weil nicht sein konnte, was nicht sein durfte, wurden Namen geändert, Titel einfach gestrichen. Auch wenn sich ab dem 13. Jahrhundert und spätestens mit der Luther-Übersetzung der Bibel der männliche Name Junias durchgesetzt hatte, gab es noch katholische Kommentatoren (der französische Exeget Marie-Joseph Lagrange im 20. Jahrhundert), die Junia, als Apostelin erwähnten, weil sie noch die alten Kirchenväter gelesen hatten.

Bereits 1978 wies die US-amerikanische römisch-katholische Theologin und Hochschullehrerin Bernadette Brooten – die als Entdeckerin der Apostelin Junia gilt – auf den Übersetzungsfehler hin. Es hat 38 Jahre gedauert, bis der Fehler getilgt wurde. Nun steht in der neuen Einheitsübersetzung der Bibel seit 2016 Junia als Frau und Apostelin.

Die Apostelin Junia hat sich leidenschaftlich und unter großer persönlicher Gefahr für die Sache Christi eingesetzt. Es war so selbstverständlich in der Urkirche, dass Frauen und Männer partnerschaftlich und gleichberechtigt die Frohe Botschaft verkündeten. Sollte es nicht für uns heute auch so sein? Sind wir nicht als Getaufte alle berufen, Zeugnis in Wort und Tat der Frohen Botschaft abzulegen?

1981 haben die deutschen Bischöfe ein bemerkenswertes Hirtenwort herausgegeben: „Frauen und Kirche“. Darin halten sie fest, dass Kirche ein Modell sein soll für einen partnerschaftlichen

Umgang von Männern und Frauen in der Kirche.
Was ist daraus geworden?

Im Grunde ist es nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit uns Frauen gegenüber, sondern vor allem eine Überlebensfrage für unsere Kirche. In Zeiten wie diesen kann Kirche es sich nicht erlauben, Charismen und Talente ungenutzt zu lassen, auch und gerade nicht die von qualifizierten Frauen, die bereit wären, mehr Verantwortung zu übernehmen.

Nawal Obst

Quellen:

kfd-Bundesverband „Frau und Mutter“

kfd-Magazin Junia 1 / 2021

Junia als Apostelin: Wikipedia

Helen Schüngel-Straumann: Frauen in der Bibel

Begleitung kranker Menschen im Alltag

Angebot der DRK Schwesternschaft Bonn



Vor einiger Zeit hatte ich ein interessantes Gespräch mit Frau Mayer (Name geändert), die sich um ihren Vater sorgte. Sie erzählte mir von seinen Erkrankungen und davon, dass sie besorgt sei, wie sich sein, aber auch ihr Leben entwickeln würde. Als berufstätige Frau musste sie stets viele Dinge unter einen Hut bekommen.

Als Altenpfleger im ambulanten Pflegedienst der DRK Schwesternschaft Bonn e.V. bekomme ich diese oder ähnliche Situationen häufig geschildert. Neben den Herausforderungen, die sich in der Individualität eines jeden Menschen begründen und damit jeden Begleitungs- und Versorgungsprozess einzigartig machen, haben alle diese Menschen eine weitere Gemeinsamkeit: Der Wunsch dem eigenen Familienmitglied ein sicheres und eigenständiges Leben zu Hause zu ermöglichen. Trotz zunehmendem Alter und damit oft einhergehender Krankheit oder Pflegebedürftigkeit.

Diesen Wunsch würden wir gerne aufgreifen und Sie unterstützen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es um die Haushaltsführung, Begleitung zum Arzt, Freizeitgestaltung, Körperpflege oder Krankenpflege geht. Die Angebote richten sich bei uns stets nach den individuellen Bedarfen.

Während unseres Telefonats notierte ich mir einige Stichpunkte und konnte anschließend verschiedene Begleitungs- und Unterstützungsmöglichkeiten anbieten. Besonders froh war Frau Mayer über die Hilfe im Haushalt und eine Begleitung ihres Vaters im Alltag. Dies, so sagte sie, entlastet sie sehr und fördere die Eigenständigkeit ihres Vaters. Er könne nun wieder mehr unternehmen.

Wenn Sie Fragen zu den vielfältig Begleitungs- und Unterstützungsmöglichkeiten haben, sprechen Sie uns gerne an.

Tim Essler (Pflegedienstleiter)
Venusbergweg 27, 53115 Bonn
Tel 0228-2690171

Genieße den Tag

Manchmal fällt es schwer, sich auf den neuen Tag einzustellen.

Vieles belastet oder bedrückt.

Man hat sich in der Nacht nicht entspannen,
nicht ausruhen und erholen können.

Vielleicht wird man festgehalten oder man hält selber fest.

Manchmal haben wir uns zu vieles aufgeladen,
haben zu viele Termine, zu viele Verpflichtungen,
zu viele Aufgaben, zu viele Sorgen.

Manches geht nicht schnell genug. Wir brauchen Geduld.

In solchen Momenten müssen wir lernen, uns Zeit zu lassen.

Dann und wann anhalten,

stehen bleiben,

hinsetzen,

zurückschauen,

voraussehen,

in sich hineinhören

und schauen,

ob ich auf dem richtigen Weg bin.

Ja, du hast es eilig, dennoch:

Genieße den Tag!

Elke Bey

Innere Einkehr beim Gehen in der Natur

Unterwegs auf dem Drei-Kapellen-Pilgerweg



Wir wollen in der Natur ein paar Stunden zu uns selbst, zueinander, aber auch zur Kontemplation kommen. Dazu treffen wir uns in Ahrbrück und gehen in Seitentälern der Ahr auf meist naturnahen Pfaden von der Marien-Wallfahrtskapelle über Lind und seine Kirche zur Katharinen-Kapelle. Der Schwerpunkt wird auf dem achtsamen Gehen in der Natur liegen, es wird kurze spirituelle Impulse geben und ein, zwei kleine Andachten in den Kapellen.

Die Strecke ist etwa 14 Kilometer lang, beinhaltet einen langen, steilen Anstieg. Somit ist eine mittlere Kondition erforderlich. Bei Interesse bitte Pfarrer Kemmerling unter bernd.kemmerling@t-online.de einen Hinweis geben. Termin folgt.

Friederike Goetzke

Sammlung für die Bonner Tafel

Auch die Minis, Midis und Maxis von St. Barbara tragen mit dazu bei, trotz und wegen Corona.

Auch im Jahre 2020 war es unseren MessdienerInnen wichtig, sich gegen soziale Ungerechtigkeiten einzusetzen. Sie verstehen nicht „nur“ ihren Altardienst, sondern möchten sich auch für eine gerechtere Welt engagieren, gemäß dem Versprechen bei ihrer Einführung: „Wir versprechen, aus Liebe zu Christus, gute MessdienerInnen zu sein, die sich darüber freuen, Gott und dem Nächsten dienen zu können“.

Einer der Höhepunkte dieses „Dienstens“ ist für unsere MessdienerInnen die jährliche „Tafelaktion“ zugunsten der KundInnen der Bonner Tafel. Nach geschätzten 15 Jahren, in denen die Aktion von unseren Minis, Midis und Maxis und mir bereits getragen wird, war uns klar: Auch zur Coronazeit werden wir diese Aktion durchführen!

Leider musste es dieses Mal etwas anders ablaufen, mit etwas weniger Kontakten zu unseren Spendern, als sonst üblich. Der Höhepunkt un-

seres Sammelwochenendes vor Edeka Schüren konnte damit nicht wie gewohnt durchgeführt werden. Unsere Sammlungsflyer fanden dennoch ihren Weg zur Ippendorfer Bevölkerung und öffneten deren Herzen. So erreichten uns in den folgenden Wochen sehr viele Lebensmittelspenden, teils abgegeben bei Schürens, im Pfarrbüro oder in der Kirche. So kamen in etwa drei Kubikmeter Lebensmittel, etwas weniger als sonst, aber immer noch eine wirklich große Menge, zusammen. Trotz Coronazeit wieder eine gelungene Aktion zugunsten der KundInnen der Bonner Tafel.

Nach diesem tollen Ergebnis sage ich ganz herzlich DANKE! Sowohl allen SpenderInnen als auch unseren MessdienerInnen.

*Euer Subsidiar Diakon
Paul Georg Kirschner*

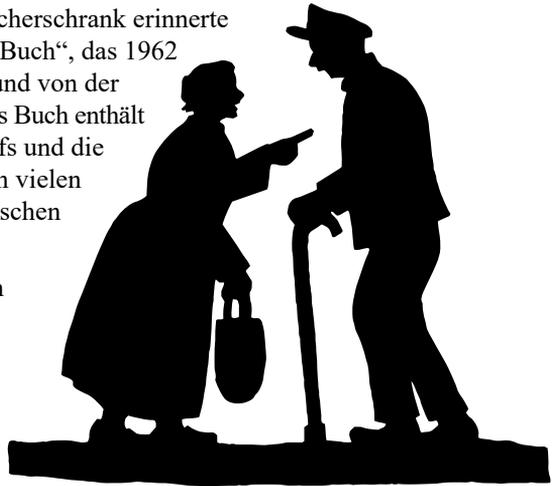


Ippendorfer Geschichte und Geschichten

Als wir am 15. August 2020 bei dem Bücherschrank auf dem Bernd-Berzheim-Platz das Büchlein „Zwischen Wasserturm und Bücherschrank“ vorstellen konnten, zeigte sich ein großes Interesse an den Geschichten zum alten und neuen Ippendorf. Schnell wurde klar, dass es einen Nachfolgebund geben sollte, die ersten Geschichten dazu liegen auch bereits vor. Wir möchten Sie an dieser Stelle noch einmal ermuntern, sich an einem neuen Heft mit einem Beitrag zu beteiligen. Es wäre schön, wenn Sie Ihre persönlichen alten, aber auch sehr gerne neuen Eindrücke schildern würden. Die Geschichten können auch von anderen Personen aufgeschrieben oder aufgenommen werden. Sprechen Sie uns hierzu ggf. einfach an.

Während der Präsentation des Büchleins am Bücherschrank erinnerte Frau Klingmüller an ein viel älteres „Ippendorf-Buch“, das 1962 vom damaligen Konrektor Erich Böger erzählt und von der Gemeinde Ippendorf herausgegeben wurde. Dieses Buch enthält viele Informationen über die Geschichte Ippendorfs und die Verhältnisse der Menschen in früheren Zeiten. In vielen Haushalten ist dieses Werk mit den charakteristischen Scherenschnitten zu finden.

Wir fanden es wichtig, die akribische Arbeit von Herrn Böger zu würdigen und die gesammelten Informationen auch heute noch zur Verfügung zu stellen. Daher wurde das Heft digitalisiert und erscheint kurz vor Ostern in einer reproduzierten Fassung. Der Sohn von Erich Böger, Herr Klaus Böger, hat die Veröffentlichung autorisiert und ein neues, ergänzendes Vorwort beigesteuert.



*Dr. Barbara vom Dorp für den Ortsausschuss Ippendorf
Email: info@ortsausschuss-ippendorf.de, Tel.: 0228 9288961*

Ein Beispiel:

Auf der Rentnerbank

Ich jonn noch ens no de Rentnerbank,
doheem do widd enem de Zick su lang.
Do verzälle mir, wie dat fröhter su wor,
vür 40 un 50 un 60 Jahr.

Mir lewe do von de Erinnerung,
wie stats mir doch wore, dat Häzze su jung!
Hück kütt de een su, de anere su anjekroche,
Se dooge nix mieh die ahle Knoche.

Jo, fröhter do hann mir et doll jedriwwe,
janze Booche hätt' me do voll von jeschriwwe
He op de Bank do widd janz kräftig jeloge.
Beluurt üch die Latte, die sinn ald verboge!

fastelovend@home

Online-Umarmung des Chores Regenbogen

Was wir alle seit fast einem Jahr nicht mehr erleben durften, hat der Chor Regenbogen uns geschenkt: Ippendorfer, Jecke, Alte, Junge, Regenbogenchorsängerinnen und -sänger, PCC-sängerinnen und -sänger, Geschäftsleute, Priesterleute, MinistrantInnen, Familien, Singles und sogar die PoppelsdorferInnen, wir wurden umarmt von einer wundervollen Online-Sitzung:

„Watt – Wie, ich kann Euch hören!“ ruft Gisela vom PCC begeistert zu Beginn der Zoom-Sitzung. Wir schauen auf einen roten Vorhang und sehen, wer sich alles auf Zoom angemeldet hat. 42 TeilnehmerInnen und 105 ZuschauerInnenanmeldungen bei YouTube, jeweils mit ein bis fünf Menschen vor dem Endgerät, so dass es sicher 300 ZuschauerInnen sind, weit mehr als in einer Sitzung hätten Platz finden können. Einige Zoom-TeilnehmerInnen sind maskiert, alle haben ein leckeres Getränk in der Hand. Okay, ich renne in den Keller, hole die Indianerinnen-Perücke, schminke mich, vervollständige die Ausrüstung und falle glücklich in den Sessel vor dem Bildschirm – Verkleidung oben herum reicht.

Ulla Kieserg, Hilde Blanke, Andrea Stader und Manfred Bürvenich erscheinen nacheinander in meinem Arbeitszimmer, ausgerüstet mit sprechenden Ringelsocken und in Clowndekoratation.

Einen kleinen Clown hatten sie offensichtlich als „Running Gag“ im Vorfeld durch ganz Ippendorf geführt, vor Kirche, Läden und Räume gesetzt und hatten so das Dorfleben 2020/21 erzählen können. Auch Rückblicke aus „Ippendorfs beste Jahre“ werden eingeblendet: Wir sehen Frau Annemarie Minnich wieder, in ihrem Laden vor der Auslage!

Einige Ippendorfer werden interviewt: Frau Schüren, die über Jahrzehnte mit ihrer Familie den Chor- und Dorfkarneval unterstützt, Herr Huber, der in Reimform sein Loblied über den Ippendorfer Karneval vorträgt (Dieses Talent müssen wir mehr nutzen!), Judith Heinze, die die Anfänge des Chores Regenbogen kennt und aus persönlicher Sicht erzählt, sowie Vera Severin, die den Chorkarneval in ihren Erinnerungen lebendig werden lässt.

Die Gesichter derer, die per Kameraeinschaltung zu sehen sind, verändern sich. Wir schunkeln, singen mit und sind einfach glücklich, weil wir unsere (Wahl-)Heimat sehen dürfen: Die Technikmannschaft, René und Clemens Pflüger, spielt ein geliebtes altes Stück nach dem anderen ein: die Ippendorfer Doof Nuss (Florian Stader), „Kein C zu hoch“ (um Martin Zywiets), Reinhard Schmehl, den PCC-Eisbrecher als Maler, der





mit seiner Annemie das Haus renoviert, Auszüge aus den besten Auftritten des Chor Regenbogen und nicht zuletzt „Die Drei von Neveaan“ (Jörg Schlienkamp, Mitko Gaitandjiev und Charlie Knichel) und die Brüder Bessler, die mit ihrem Schwung die Sitzungen des PCC seit Jahren möglich machen. Nach kurzer Zeit hat das Regenbogen-Team es geschafft, dass wir alle dabei sind: Jeder kann sich selbst oder Bekannte und Freunde sehen und gehört einfach dazu. Auch die verstorbenen Angehörigen und Chormitglieder wie Bernd Berresheim, Joseph Hülsmann, Helmut Wenzel und Fritz Stark sind mit ihren wundervollen Nummern zu sehen. Was für ein Geschenk!

Schön länger wächst mein Respekt: Wie viele Aufnahmen hat dieses Team wohl insgesamt? Wo ist das Archiv? Wie viele Aufnahmen sind gesichtet worden, um die gezeigten auszuwählen? Wie viele technische Proben, Pannen, Experimente und Schulungen haben die Beteiligten durchgestanden?

Nach zwei Stunden denke ich, mehr geht nicht, doch – beim dritten leckeren Glas am Endgerät – dürfen wir auswählen, welche Nummer des Männerballetts wir nochmal sehen möchten. Es ist klar, dass alle Schwanensee sehen wollen, nicht zuletzt wegen der Tutus und der schönen Männerbeinchen.

Pfarrer Kemmerling – per Zoom mit roter Pappnase und vor vielen Büchern zu sehen – setzt sich in der nächsten Abstimmung mit seinem



Abschlusswunsch durch: Wir sehen „Du bess die Stadt“ vom PCC und dürfen noch „Lila Tilla“, die unvergessene Nummer mit Joseph Hülsmann, Julia Kaiser und Markus Sauerwald als Zugabe bestellen.

Die verbale Nachlese der Onlineveranstaltung gibt's – wie immer – im Edeka und in der Bäcker-schlange beim Mauel, mit gebührendem Abstand, aber voller Herzlichkeit: Alle, die ich gesprochen habe, waren begeistert. Vielen Dank, lieber Chor Regenbogen, für diese liebevolle und vielfältige Präsentation unserer Heimat und unserer gemeinsamen Dorfgeschichte, die uns allen so gut getan hat wie eine Umarmung.

Bettina Laube-Bruchhausen

Die Welt ein bisschen besser machen

In diesem Pfarrbrief möchte ich vier Bücher vorstellen, die Kindern und Familien helfen können, unsere Schöpfung zu verstehen und zu bewahren. Sie beschäftigen sich mit einzelnen Aspekten der Schöpfung wie Umwelt als System, Lebensmittelverschwendung und Teilen, Wald und sprechen auf unterschiedliche Weise alle Lesealter an. Das sollte für jede und jeden etwas dabei sein.

Jacques Pasquet:

Deine Umwelt – *Alles hängt zusammen!*

Ab 8 Jahren, 64 Seiten

Unsere Umwelt ist ein empfindliches System, in dem die verschiedenen Elemente – Wasser, Luft, Boden, Energie, Klima – eng miteinander verbunden sind. Doch was geschieht, wenn einer dieser Bereiche nicht mehr funktioniert? In einfacher Sprache werden komplexe Zusammenhänge erklärt und ein Überblick darüber geboten, wie wichtig das Gleichgewicht unserer Umwelt für unsere eigenen Lebensbedingungen ist. Mit vielen Fun-Facts und übersichtlichen Infografiken wird der junge Leser für die Besonderheit, aber auch die Anfälligkeit unserer täglichen Umgebung sensibilisiert.

Stephan Sigg:

Kein Essen in den Müll – *Lena rettet das krumme Gemüse*

Ab 8 Jahren, 128 Seiten

Projekttag auf den Bauernhof mit. Dort gibt es viel zu erleben. Von den gackernden Hühnern ist Lena besonders begeistert. Da entdeckt Till einen Eimer mit merkwürdigen Inhalten: krumme Möhren und Gurken, Kartoffeln in Herzform und Mini-Äpfel. Wie sieht das denn aus? Alle lachen und amüsieren sich. Doch dann erfahren sie, wie viel Obst und Gemüse weggeschmissen wird, weil es nicht perfekt ist. Lena und die anderen sind fassungslos: Sie müssen etwas gegen Foodwaste, die Verschwendung von Lebensmitteln, unternehmen. Dabei entdecken sie nicht nur die Freude am Kochen, sondern auch, wie wichtig das Teilen ist.

Sandra Grimm:

Lotta entdeckt die Welt: Im Wald

Bilderbuch, 16 Seiten

Lotta, Opa und Hund Zottel spazieren durch den Wald. Oh, sind die Bäume aber hoch. Die Sonne glitzert zwischen den Zweigen hindurch, und unter Lottas Füßen raschelt das Laub. Nanu, was huscht denn da den Stamm hinauf? Ein kleines Eichhörnchen. Diese erste Vorlesegeschichte nimmt Groß und Klein mit auf einen abwechslungsreichen Ausflug in den Wald. Lotta sammelt Stöcke, klettert über umgestürzte Bäume, sie entdeckt viele spannende Tiere und staunt über so manches, was ihr in der Natur begegnet. Die Kombination aus Fotos und fröhlich bunten Illustrationen schafft ein ganz besonderes Bilderbuch-Erlebnis. Zahlreiche kleine Bildchen, die sich in den Fotos verstecken, wecken den Entdeckergeist und bieten viele Gesprächsanlässe. Das macht Lust darauf, die Natur zu entdecken – im Buch wie im echten Leben.

Henrike Raggen:

Family for Future –

Das große Umweltbuch für die ganze Familie.

365 Wege für eine bessere Welt

256 Seiten

Kleine Schritte, große Wirkung:

- Kleine Schritte:
Tolle Tipps, die Großes bewirken
- Unterhaltsam: Challenges (Aufgaben) und bunte Pläne bringen Spaß für die ganze Familie
- Verblüffendes Wissen:
Mythen und Irrtümer aufgedeckt

Umweltschutz, Klima-Verantwortung, Artenvielfalt: Das sind die Themen, die unsere Kinder beschäftigen. Sie stellen uns Fragen und möchten gerne ihren Teil dazu beitragen, Tiere zu schützen, den Wald zu erhalten, Ressourcen zu schonen, Energie zu sparen und Müll zu vermeiden. Schließlich geht es vor allem um die Zukunft der Kinder. Doch als Familie mehr für die Umwelt tun, ist das nicht viel zu kompliziert? Zwischen

all den Verpflichtungen rund um Job, Haushalt, Kinder, Haustiere und Sportverein?

Tatsächlich ist es viel einfacher, als man denkt, es kann sogar richtig Spaß machen, und Geld spart man noch dazu. Und vor allen Dingen: Wir müssen dabei nicht unser Leben komplett umkrempeln, denn oft sind es gerade die kleinen Veränderungen, die einen großen ökologischen Effekt haben.

Ob Freizeit, Ernährung, Familienfeste, Urlaube, Hobbys, Bekleidung, Körperpflege, Fortbewegung und vieles, vieles mehr: Bei den 365 kleinen und großen lebensnahen Tipps, Tricks und Herausforderungen in diesem Buch zu allen relevanten Lebensbereichen findet garantiert jede Familie einige Schräubchen, an denen sie in Zukunft drehen kann, um ihren Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Einfach eine Seite aufschlagen, reinlesen und sich für einen Tipp entscheiden, der leicht fällt, denn dann bleiben wir auch dabei.

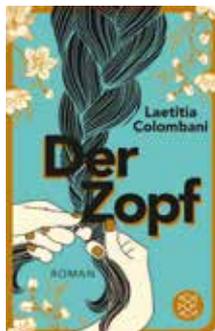
Diese Bücher stehen seit Weihnachten in der Bücherei St. Barbara zur kostenlosen Ausleihe bereit. Bei Redaktionsschluss war die Bücherei wegen des Lockdowns noch geschlossen. Das Team plant aber, die Abholung vorbestellter Bücher unter Beachtung der vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen bald wieder zu ermöglichen.

Clemens Pflüger
Quelle: Verlagsinformationen

Warum es sich lohnt, für die eigenen Träume zu kämpfen

Buchempfehlung:
„Der Zopf“ von
Laetitia Colombani

In der Welt der Bücher gibt es noch Wunder, und Träume werden wahr. Drei Frauen – drei Kontinente – drei Lebensentwürfe.



Laetitia Colombani erzählt in ihrem Roman „Der Zopf“ abwechselnd von drei Frauen – Smita, Giulia und Sarah – deren Lebenswirklichkeiten nichts miteinander zu tun haben.

Smila lebt mit ihrem Mann und ihrer sechs Jahre alten Tochter in Nordindien. Sie sind Dalits, Unberührbare, gelten als unrein und müssen die niedrigste Arbeit verrichten. Smila will sich nicht mit dieser Diskriminierung abfinden und strebt danach, ihrer Tochter ein besseres Leben zu ermöglichen. Ein unmögliches Vorhaben.

Giulia lebt in Sizilien. Eingebunden in Traditionsbewusstsein, familiären Zusammenhalt und religiösen Glauben musste sie die Schule abbrechen, um in der Manufaktur des traditionsreichen Familienunternehmens ihrer Eltern zu arbeiten. Perücken werden dort noch in Handarbeit hergestellt. Nach dem plötzlichen Tod des Vaters muss sie um das Überleben der Fabrik und um ihre Liebe kämpfen.

Sarah, erfolgreiche Anwältin und alleinerziehende Mutter von drei Kindern, lebt in Montreal. Von extremem Ehrgeiz getrieben, arbeitet sie hart und will den hohen beruflichen Anforderungen und gleichzeitig ihren drei Kindern gerecht werden. Sie hat großen Chancen, Teilhaberin der Kanzlei zu werden. Ihre überraschende Krebserkrankung, die sie zuerst geheim zu halten versucht, zwingt sie in die Knie. Das bedeutet das Aus ihrer Karriere. Jetzt gilt es für die Kämpferin, nicht aufzugeben, sondern neue Wege zu gehen.

Laetitia Colombani schildert, indem sie den Frauen je eine eigene Stimme gibt, ihre jeweilige Situation, aus der Widerstand hervorbricht. Die drei werden vor Konflikte gestellt und müssen auf verschiedene Weise existentielle Probleme mit Mut und Erfindungskraft lösen.

Die Autorin verwebt in „Der Zopf“ geschickt drei Handlungsstränge, die ineinander verschlungen sind. Daraus resultiert die Metapher des Zopfes, Bild für das Zusammenfließen der Frauenschicksale. Und spielt ein Zopf aus Haaren überhaupt eine Rolle in der Verbindung dieser drei Frauen?

„Der Zopf“ ist ein Roman, der Mut macht und zeigt, dass es sich lohnt, für den eigenen Traum zu kämpfen. Eine wirklich empfehlenswerte Lektüre.

Nawal Obst

Termine im Pfarrverband

März

Di, 2. März	19 Uhr	<p>Impuls in der Fastenzeit – Das kfd-Stadtdekanat Bonn lädt zu einer digitalen Veranstaltung in der Fastenzeit herzlich ein: Referentin: Sylvia Dörnemann, Thema: „Sei mein Heute, sei mein Morgen“ (Teresa von Avila) Anmeldung bei Nawal Obst, Tel: 28 51 30 oder E-Mail: nawal.obst@gmx.de – Ort: Zoom – Gemeinde: Sankt Barbara</p>
Do, 4. März	19 Uhr	<p>Gebet für die Erneuerung unserer katholischen Kirche – Die kfd in unserer Pfarreiengemeinschaft lädt jeden ersten Donnerstag im Monat um 19:00 Uhr herzlich zum Gebet für die Erneuerung unserer katholischen Kirche ein. – Ort: Kirche St. Barbara – Gemeinde: Sankt Barbara</p>
Do, 4. März	20 Uhr	<p>Pfarrausschuss St. Barbara – Gäste – zum Zuhören oder Mitreden – sind herzlich willkommen und melden sich bitte bei pfarrausschuss-stbarbara@vip-bonn.de. – Ort: online – Gemeinde: Sankt Barbara</p>
Fr, 5. März	15 Uhr	<p>Weltgebetstag – Der ökumenische Gottesdienst zum Weltgebetstag wird am 05. März gefeiert, aber anders. Corona-konform laden wir zu jeder vollen Stunde ab 15:00 Uhr zu einer WGT-Andacht ein. 15:00 Uhr; 16:00 Uhr; 17:00 Uhr und 18:00 Uhr – Ort: Kirche – Gemeinde: Sankt Barbara</p>
Mi, 10. März	17 Uhr	<p>Kreuzweg-Andacht – Wir laden zur Kreuzweg-Andacht in unserer St. Barbara-Kirche um 17:00 Uhr ein – Ort: Kirche St. Barbara – Gemeinde: Sankt Barbara</p>
Mi, 17. März	19 Uhr	<p>Impuls in der Fastenzeit – Das kfd-Stadtdekanat Bonn lädt zu einer digitalen Veranstaltung in der Fastenzeit herzlich ein: Referent: Pfarrer Bernd Kemmerling, Thema wird später bekannt gegeben, Anmeldung bei Nawal Obst, Tel: 28 51 30 oder E-Mail: nawal.obst@gmx.de – Ort: Zoom - Gemeinde: Sankt Barbara</p>

Venusberg

Kirchenchor



Leiter: Sebastian Hohberg
Sprecher: Bernd Kucera, Quellenweg 1,
53127 Bonn, email: b.kucera@kh-wpg.de
Chorproben: Donnerstag, 20 Uhr

MITEINANDER LEBEN VIP siehe Ippendorf

Chor Regenbogen siehe Ippendorf

Katholische Junge Gemeinde (KJG)



KJG Venusberg Ippendorf
Pfarrjugendleitung: Franziska Schelleis
und Lasse Siebel
leiterrunde@kjg-venusberg.de

„Messdiener“

Verantwortlich: Markus Vilain

Kirchbauverein Heilig Geist

Spendenkonto: IBAN DE96 370 501 980 010 650 257,
Sparkasse KölnBonn

Familienliturgiekreis

Verantwortlich: Georg Pützer
E-mail: pfarrvikar@vip-bonn.de

Kleinkinder-Liturgiekreis

Frau Verena Büscher

Ökumenische Spielgruppe Minimäuse für Eltern mit Kindern bis zum Kindergartenalter

Kontakt: Frau Anke Zech, Tel: 0228 / 28 54 36,
E-mail: anke.zech@icloud.com
Donnerstags 10-11.30 Uhr. Wir treffen uns im Gemeindehaus
der Auferstehungskirche Haager Weg.



Uni-Klinikum – Klinikseelsorge

Leitung der katholischen Klinikseelsorge:
Pfarrer Franz-Josef Lausberg
Kontakt: Tel: 0228-28715121
Email.: Klinikseelsorge@ukbonn.de

Pfarrbücherei Heilig Geist

Kieferweg 22, Öffnungszeiten:
Mittwoch von 9-11 Uhr und 15-17 Uhr
Sonntag von 10.30-12.30 Uhr

Ippendorf

Pfarr-Cäcilienchor



Leiter: Christoph Hamm, Tel. 217365
Ansprechpartner: Günther Bessler, K.-F.-Schinkel-Str.
20, Tel. 299312, Email: guenther.bessler@t-online.de
- Chorprobe. Di., 20.15 im Pfarrjugendheim

Förderverein St. Barbara

Luigi-Pirandello-Straße 16, 53127 Bonn

Kath. Junge Gemeinde

Ansprechpartner und Gruppenstunden: siehe Venusberg

Mess-Vorbereitungskreise

- Kinderkirche: Monika Pitzschke, kinderkirche@vip-bonn.de
- Familienmesskreis: Dina Bahrouz,
fmk_sanktbarbara@vip-bonn.de, Tel. 28 12 80

St. Sebastianus Schützengesellschaft



Nadine Wilke Tel: 0172 761 8296
E-Mail: nadine.wilke@t-online.de
Schützenhaus, Am Kumpel 4

Schießtraining mit dem Luftgewehr
Di 18 Uhr Jugend; Do 18.30 Uhr Erwachsene
Spielmannszug Probe 14-tägig Montag 20 Uhr

Versammlung der Aktiven jeden 2. Mittwoch im Monat
Seniorenkaffee jeden 4. Mittwoch im Monat

Seniorentreff des PGR

Ansprechpartnerin: Vera Severin, Tel. 283576
Jeden 2. Mittwoch im Monat gemütliches Beisammensein
der Seniorinnen und Senioren im Pfarrjugendheim.

MITEINANDER LEBEN

eine Initiative von Menschen aus verschiedenen Kulturen
Pfarreiengemeinschaft Bonn-Melbtal
Email: miteinanderleben@vip-bonn.de
Infos unter www.vip-bonn.de/miteinanderleben

Messdienergruppe

Kaplan Père Alain, Tel.0173-82 78 690,
kaplan@vip-bonn.de

Kath. Frauengemeinschaft



Nawal Obst, Barbara Schäfer
Jeden Donnerstag um 8.30 Uhr Heilige Messe
der kfd.

Chor Regenbogen



Leiter: Clemens Pflüger, Luigi-Pirandello-Str. 16
E-Mail: kontakt@chor-regenbogen.de,
Internet: www.chor-regenbogen.de
Proben. Pfarrjugendheim St. Barbara, Röttgener Str. 30,
Mo., 19.30-21 Uhr

Poppelsdorf



Kirchenchor St. Sebastian

1. Vorsitzende: Bettina Hütte, Tel. 24 966 12
Jeden Mittwoch 20 Uhr Probe, Kapitelsaal der Pfarrkirche, Kirschallee.



Vorsitzender: Wolfgang Dahlhausen, Tel 0173 / 2651368,
E-Mail kolping@poppelsdorf.de.

Wir freuen uns stets über Interessenten und Gäste bei unseren Veranstaltungen. Kommen Sie einfach vorbei. Die Termine finden sie hier im VIP-Heft, im Schaukasten am Pfarrsaaleingang, Sternenburgstraße 27, und im Internet auf www.kolping.poppelsdorf.de.

Gemischter Chor Liederkranz Poppelsdorf



Vorsitzende: Christa Kosack
Tel. 0228/462746, christakosack@web.de
Proben finden dienstags von 20-21.30 Uhr im Kapitelsaal von St. Sebastian, Kirschallee, statt



FÖRDERVEREIN
POPPELSDORFER
GESCHICHTE e.V.



Vorsitzender: Prof. Wolfgang Alt, Stellv.: Klaus Gries
Leiter des Poppelsdorfer Heimatmuseums: Christian Kleist
Öffnungszeiten des Heimatmuseums, Sternenburgstraße 23.
Mittwoch 9.30-11 Uhr, Donnerstag 14.30-16.30 Uhr,
Sonntag 14 -17 Uhr

St.-Marien-Hospital – Krankenhausseelsorge

Robert-Koch-Str. 1, Marienhospital Tel. 505-0
Katholische Krankenhausseelsorgerinnen.



Pastoralreferentin Sabine Gerhard, Tel.: 505-2750,
sabine.gerhard@gfo-kliniken-bonn.de
Pastoralreferentin Teresa Fernecki, Tel.: 5052336
Teresa.fernecki@gfo-kliniken-Bonn.de,

Förderverein St. Sebastian Poppelsdorf e.V.

Sternenburgstr. 27, E-Mail: kontakt@fvssp.de
Internet: www.fvssp.de
Spendenkonto: IBAN: DE21 3806 0186 4915 0000 16,
Volksbank KölnBonn eG

Poppelsdorfer Karreschubser



vom 11.11.11 11 Uhr 11 a.A.e.V.
Oberschubser: Roland Stoll
E-Mail: karreschubser@poppelsdorf.de;
www.karreschubser.poppelsdorf.de

Familienmesskreis

Ansprechpartner: Isabel Fetsch
Vorbereitung von Familienmessen und Wortgottesdienste für Kinder.

MITEINANDER LEBEN siehe Ippendorf

Messdiener St. Sebastian

Sebastian Kron, Mail: messdiener@poppelsdorf.de

Botanische Gärten der Universität Bonn



Technischer Leiter: Markus Radscheit
Im Sommerhalbjahr (1. April bis 31. Oktober) gelten für die Gärten folgende Öffnungszeiten.
Täglich außer samstags 10-18 Uhr
An Sonn- und Feiertagen Eintritt 3 Euro,

ermäßigt 1 Euro

Am Samstag sind die Botanischen Gärten immer geschlossen. Der Nutzpflanzengarten am Katzenburgweg hat die gleichen Öffnungszeiten. Dort befinden sich keine Schaugewächshäuser. Öffnungszeiten der Gewächshäuser.
Montag - Freitag 10-12 Uhr und 14-16 Uhr
Sonn- und Feiertage 10-17.30 Uhr (nur im Sommer)

Donnerstagskreis St. Sebastian



Leiterin: Sophia Weißenfels
Jeden Donnerstag von 14.30-17 Uhr
gemütliches Beisammensein der Seniorinnen und Senioren im Pfarrsaal, Sternenburgstraße 27

St. Sebastianus-Schützenbruderschaft



Brudermeister: Dieter Spilles, Hartsteinstr.2,
53115 Bonn, Tel..0228/216142
Training: Dienstags von 19 Uhr Männer
Mittwochs von 18-19.30 Uhr Jugend
Mittwochs ab 19.30 Uhr Frauen

Katholische Frauengemeinschaft



Ansprechpartner Leitungsteam: Gisela Schurz,
Marianne Leyendecker, Renate Lubitz und
Inge Delfosse
Treffen jeden ersten Dienstag im Monat nach der Frauenmesse (etwa 20 Uhr). Einige Termine finden Sie in der chronologischen Terminübersicht in diesem Heft. Das vollständige Programm hängt in den Schaukästen.

KG Närrische Germanen Bonn-Poppelsdorf 1924



Präsident Peter Weingarten, Clemens-August-Straße 5, Tel. 63 54 24, weingarten@poppelsdorf.de

Gottesdienstplan

Bei den unten aufgeführten Gottesdiensten und Andachten handelt es sich nur um die Auflistung aller „Sonderveranstaltungen“ und keine Übersicht über alle an dem jeweiligen Tag regulär stattfindenden Messen, etc., da dies den Rahmen gesprengt hätte.

ACHTUNG: Es handelt sich hier um aktuell **geplante** Termine (Stand 11.02.21). Ob und inwiefern alles so stattfinden kann, – wie zum Beispiel eine Palmprozession oder die Fußwaschung – ist von der Entwicklung der Corona-Pandemie abhängig. Daher bitten wir Sie, stets die Pfarrnachrichten und Aushänge sowie Veröffentlichungen auf unserer Internetseite unter www.vip-bonn.de zu beachten, da dort alle kurzfristigen Änderungen, etc. bekannt gegeben werden.

Samstag, 27. März

		Kollekte für das Heilige Land
17:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe mit Palmweihe
18:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Beichtgelegenheit
18:30 Uhr	Kirche St. Barbara	Palmweihe vor dem Jugendheim, anschl. Prozession zur Kirche und Hl. Messe

Samstag, 28. März, Palmsonntag

		Kollekte für das Heilige Land
09:30 Uhr	Kapelle Marienhospital	Hl. Messe
09:45 Uhr	Kirche Heilig Geist	Palmweihe auf der Apfelallee, anschl. Prozession zur Kirche und Hl. Messe
10:00 Uhr	Klinikkirche	Hl. Messe
10:45 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe mit Palmweihe
11:15 Uhr	Kirche St. Barbara	Hl. Messe
18:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe mit Orgelpredigt
18:30 Uhr	Kirche Heilig Geist	Hl. Messe

Donnerstag, 1. April, Gründonnerstag

11:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Beichtgelegenheit für alle Kinder im Pfarrverband
16:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Abendmahlfeier mit Fußwaschung für alle Kinder im Pfarrverband

Gottesdienstplan

16:30 Uhr	Klinikkirche	Hl. Messe
19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Abendmahlfeier mit Fußwaschung
19:00 Uhr	Kirche Heilig Geist	Abendmahlfeier mit Fußwaschung
19:30 Uhr	Kirche St. Sebastian	Abendmahlfeier mit Fußwaschung

Freitag, 2. Apr., Karfreitag

15:00 Uhr	Kirche Heilig Geist	Feier vom Leiden und Sterben Christi, anschließend Beichtgelegenheit
15:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Feier vom Leiden und Sterben Christi, anschließend Beichtgelegenheit
15:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Feier vom Leiden und Sterben Christi, anschließend Beichtgelegenheit

Samstag, 3. Apr., Karsamstag

09:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Öffnung der Kirche zur stillen Anbetung
12:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Speisesegnung
17:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Beichtgelegenheit
17:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Beichtgelegenheit
21:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Feier der Osternacht mit Weihe des Osterfeuers
21:00 Uhr	Kirche Heilig Geist	Feier der Osternacht mit Weihe des Osterfeuers
21:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Feier der Osternacht mit Weihe des Osterfeuers

Sonntag, 4. Apr., Ostersonntag

09:30 Uhr	Kapelle Marienhospital	Hl. Messe
09:45 Uhr	Kirche Heilig Geist	Festhochamt von Ostern
10:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Kinderkirche für Kinder von 0-7 Jahren

Gottesdienstplan

10:00 Uhr	Klinikkirche	Hl. Messe
10:45 Uhr	Kirche St. Sebastian	Festhochamt von Ostern
11:15 Uhr	Kirche St. Barbara	Festhochamt von Ostern
18:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe

Montag, 5. Apr., Ostermontag

09:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe
10:45 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hochamt
11:15 Uhr	Kirche St. Barbara	Hochamt
18:30 Uhr	Kirche Heilig Geist	Hl. Messe

Samstag, 1. Mai

17:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Messe mit feierlicher Eröffnung der Maiandachten
18:30 Uhr	Kirche St. Barbara	Messe mit feierlicher Eröffnung der Maiandachten

Montag, 3. Mai

19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Maiandacht
------------------	-----------------------	------------

Mittwoch, 5. Mai

18:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Maiandacht
------------------	-------------------------	------------

Donnerstag, 6. Mai

19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Maiandacht
------------------	-----------------------	------------



Montag, 10. Mai

08:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Bittprozession, Treffen St. Hubertusbildstock (Am Botanischen Garten) (Ke)
08:15 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe
19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Maiandacht

Dienstag, 11. Mai

18:45 Uhr	Kirche St. Sebastian	Bittprozession: Treffen Kreuz Sebastianstraße/Ecke Carl-Troll-Str.
19:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe
19:45 Uhr	Kirche St. Sebastian	Anbetung

Mittwoch, 12. Mai

08:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Bittprozession: Treffen Lennékreuz (Clemens-August-Platz)
08:15 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe
09:30 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe fällt aus!!
18:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Maiandacht fällt aus!!
18:30 Uhr	Kirche Heilig Geist	Vorabendmesse von Christi Himmelfahrt
19:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Vorabendmesse von Christi Himmelfahrt
19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Vorabendmesse von Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 13. Mai, Christi Himmelfahrt

09:30 Uhr	Kapelle Marienhospital	Hl. Messe
09:45 Uhr	Kirche Heilig Geist	Festhochamt
10:45 Uhr	Kirche St. Sebastian	Festhochamt

Gottesdienstplan

11:15 Uhr	Kirche St. Sebastian	Festhochamt
16:30 Uhr	Klinikkirche	Hl. Messe
19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Maiandacht fällt aus!!

Samstag, 15. Mai

18:00 Uhr	Kapelle Marienhospital	Maiandacht in der Lourdes-Grottes des Marienhospitals, bei schlechtem Wetter in der Kapelle
-----------	---------------------------	--

Montag, 17. Mai

19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Maiandacht
-----------	-----------------------	------------

Mittwoch, 19. Mai

18:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Maiandacht
-----------	-------------------------	------------

Donnerstag, 20. Mai

19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Maiandacht
-----------	-----------------------	------------

Samstag, 22. Mai

		RENOVABIS
17:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Vorabendmesse zu Pfingsten
18:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Beichtgelegenheit
18:30 Uhr	Kirche St. Barbara	Vorabendmesse zu Pfingsten

Sonntag, 23. Mai, Pfingstsonntag

		RENOVABIS
09:30 Uhr	Kapelle Marienhospital	Hl. Messe

Gottesdienstplan

09:45 Uhr	Kirche Heilig Geist	Festhochamt zum Pfarrpatrozinium
10:00 Uhr	Klinikkirche	Hl. Messe
10:45 Uhr	Kirche St. Sebastian	Festhochamt zu Pfingsten
11:15 Uhr	Kirche St. Barbara	Festhochamt zu Pfingsten
18:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe mit Orgelpredigt
18:30 Uhr	Kirche Heilig Geist	Hl. Messe fällt aus!!

Montag, 24. Mai, Pfingstmontag

10:45 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe
11:15 Uhr	Kirche St. Barbara	Hl. Messe
18:30 Uhr	Kirche Heilig Geist	Hl. Messe
19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Maiandacht fällt aus!!

Mittwoch, 26. Mai

18:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	feierlicher Abschluss der Maiandachten
-----------	-------------------------	--

Donnerstag, 27. Mai

19:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Maiandacht
-----------	-------------------------	------------

Montag, 31. Mai

19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	feierlicher Abschluss der Maiandachten
-----------	-----------------------	--



Gottesdienstplan

Mittwoch, 2. Juni

18:30 Uhr	Kirche Heilig Geist	Vorabendmesse von Fronleichnam
19:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Vorabendmesse von Fronleichnam
19:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Vorabendmesse von Fronleichnam

Donnerstag, 3. Juni, Fronleichnam

09:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Hl. Messe mit anschl. Prozession durch das Oberdorf
09:45 Uhr	Kirche Heilig Geist	Hl. Messe
10:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe vor dem Poppelsdorfer Schloss, anschl. Prozession zur Kirche
16:30 Uhr	Klinikkirche	Hl. Messe
18:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe

Sonntag, 6. Juni, 10. Sonntag im Jahreskreis

09:30 Uhr	Kapelle Marienhospital	Hl. Messe
10:00 Uhr	Kirche Heilig Geist	Hochamt am Sonntag nach Fronleichnam vor Haus Maria Einsiedeln, anschl. Prozession zur Kirche
10:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Kinderkirche für Kinder von 0-7 Jahren
10:00 Uhr	Klinikkirche	Hl. Messe
10:45 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe
11:15 Uhr	Kirche St. Barbara	Hl. Messe
18:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Hl. Messe
18:30 Uhr	Kirche Heilig Geist	Hl. Messe



Samstag, 12. Juni

10:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Erstkommunion
-----------	-------------------------	---------------

Sonntag, 13. Juni, 11. Sonntag im Jahreskreis

09:30 Uhr	Kirche St. Sebastian	Erstkommunion
11:30 Uhr	Kirche St. Sebastian	Erstkommunion

Freitag, 18. Juni

18:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Bonner Kirchennacht
-----------	-------------------------	---------------------

Samstag, 19. Juni

10:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Erstkommunion
-----------	-----------------------	---------------

Sonntag, 20. Juni, 12. Sonntag im Jahreskreis

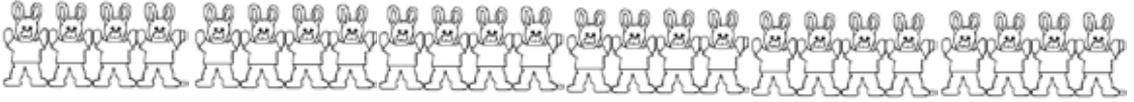
09:30 Uhr	Kirche Heilig Geist	Erstkommunion
11:30 Uhr	Kirche Heilig Geist	Erstkommunion

Samstag, 26. Juni

10:00 Uhr	Kirche St. Barbara	Erstkommunion
-----------	-----------------------	---------------

Sonntag, 27. Juni, 13. Sonntag im Jahreskreis

09:30 Uhr	Kirche St. Barbara	Erstkommunion
10:45 Uhr	Kirche St. Barbara	Hl. Messe besonders gestaltet, auch wenn das eigentliche Pfarrfest leider ausfällt!
11:30 Uhr	Kirche St. Barbara	Erstkommunion



Kunterbunter Oster-Rätsel-Spaß

Vieles kann man an Ostern suchen: bunte Eier, Schokoeier, Osternester...
 ...oder richtige Lösungen!
 Viel Spaß beim Raten!



Was ist das?

Auf mir zu spielen macht sehr
 in mir versteckt auch die Eier
 Ich brauche die Sonne und
 dann kann ich mich zum
 Ich bin grün und auch ganz
 ich wachse auf Erde und auch



viel Spaß,
 der Osterhas'.
 auch den Regen,
 Wachsen heftig regen.
 schlank,
 auf Sand.

Welche Ziffern musst du für die Buchstaben
 einsetzen, damit die Rechnung stimmt?

Tipp: gleicher Buchstabe bedeutet gleiche Zahl!

$$\begin{array}{r}
 13a \\
 + 6b5 \\
 - cc c \\
 \hline
 444
 \end{array}$$

Wo hat sich hier der



versteckt?

O	S	T	E	R	H	A	S	E	R	Z	O	S	T	E	R	H	A	S	E
L	M	A	S	D	O	S	T	E	R	H	A	S	E	J	L	U	N	P	E
K	L	E	A	F	G	H	O	T	A	L	O	S	T	E	R	H	A	S	E

Und zum Schluss: Findest du das kleine Küken, das sich hier auf der Seite versteckt hat?

Lösungen: Gras a=2, b=4, c=3



Seelsorger

Pastor Bernd Kemmerling, Rehfuessstr. 24, Tel. 21 84 60
Pfr. Georg Pützer, Tel. 0176-46011179 - E-Mail: pfarrvikar@vip-bonn.de
Kaplan Père Alain, Tel.0173-82 78 690 - E-Mail: kaplan@vip-bonn.de
Kaplan Erick Mwangi, Pfarrausschuss St. Barbara,
E-Mail: pfarrausschuss-stbarbara@vip-bonn.de
Pater Jäckel (Subsidiar), Tel. 210558
Diakon Paul Georg Kirschner, E-Mail: diakon@vip-bonn.de
Pastoralreferent Markus Vilain, Büro. Lengsdorfer Str. 14,
Tel. 0176 - 435 127 87, E-Mail: pastoralreferent@vip-bonn.de
Notfallhandy Krankensalbung: Tel. 0160 - 94 53 03 62

Verwaltungsleiter

Stelle zur Zeit nicht besetzt

Pfarrbüros

Venusberg: Kiefernweg 22, Tel. 28 13 82,
Bürozeiten: Fr 9 - 11 Uhr
Pfarrsekretärin: Melanie Köhler
E-Mail: heiliggeist@vip-bonn.de

Ippendorf: Lengsdorfer Str. 14, Tel. 28 17 84,
Bürozeiten: Di 16-18 Uhr , Mi 10-12 Uhr
Pfarrsekretärin: Sabine Kemp
E-Mail: sanktbarbara@vip-bonn.de

Poppelsdorf: Rehfuessstr. 24, Tel. 21 84 60, Fax 21 84 07,
Bürozeiten: Mo / Di / Mi / Fr 10-12 Uhr, Do 15-18 Uhr ,
Pfarrsekretärin Claudia Böffgen
E-Mail: pastoralbuero@vip-bonn.de

Engagementförderung

Marion Schurz, Telefon 0176 43 633 448
E-Mail: engagement@vip-bonn.de
Termine nach Vereinbarung

Pfarrgemeinderat

Dr. Martin Killewald -Vorsitzender -
Sebastianstr. 55 - Tel. 63 78 94

Kirchenvorstand (geschäftsführende Vorsitzende)

Venusberg: Dr. Dirk Schlierkamp-Voosen
Ippendorf: Paul-Justin Schilling
Poppelsdorf: Dr. Gerd Feldhaus

Ihre VIP-Ansprechpartner

Venusberg: Elisabeth Anspach-Heine , Waldauweg 28,
53127 Bonn, E-Mail: ans pachheine@t-online.de

Ippendorf: Ulrich Obst, Am Engelspfad 26,
53127 Bonn, E-Mail: ulr.ob@gmx.de

Poppelsdorf: Richard Bongartz, Sternburgstr. 82,
53115 Bonn, E-Mail: RBongartz@aol.com

Pfarrausschüsse des PGR, Ansprechpartner in den Gemeinden

Heilig Geist: Dr. Thomas Gerhardt, Mauersieglerweg 20,
53127 Bonn, Tel. 9654964
Claudia Seidel, Regina Rugo, Roswitha Schick

St. Barbara: Clemens Pflüger
Luigi-Pirandello-Str. 16, 53127 Bonn, Tel. 299012

St. Sebastian: Karl-Heinz Kron
Tel. 01577 / 3424022

E-mail: pfarrausschuss@poppelsdorf.de

Kindergärten

Venusberg: Kiefernweg 22, Leiterin. Claudia Seidel,
Tel. 28 26 26, kitahelliggeist@vip-bonn.de
Ippendorf: hinter der Kirche, Irene Hoffmann,
Tel. 28 39 52, kitabarbara@vip-bonn.de
Poppelsdorf: Rehfuessstr. 18, Leiterin. Anja Urlaub,
Tel. 21 21 77, kitasebastian@vip-bonn.de
Kindergarten Erlöserbund, Leiterin Carmen Ernstberger-Bauer,
Meckenheimer Allee 97, Tel. 63 76 69, kitaerloeserbund@vip-bonn.de

Küster

Poppelsdorf: Tadeusz Szczodrowski, Sternburgstr. 27,
Tel. 0152 - 287 788 30

Kantor: Christoph Hamm, Tel. 21 73 65

Büchereien

Katholische öffentliche Bücherei St. Sebastian, Sternburgstraße 27
koeb_sanktsebastian@vip-bonn.de
Öffnungszeiten: Sonntag 10 -12.30 Uhr; Mittwoch 15.30-18 Uhr;
Freitag 10-11 Uhr

Während der Schulferien ist mittwochs und freitags geschlossen.

Katholische öffentliche Bücherei Sankt Barbara, Röttgener Straße 30
koeb_sanktbarbara@vip-bonn.de
Öffnungszeiten: Samstag 18-19 Uhr; Sonntag 10.30-12.30 Uhr;
Mittwoch 15.30-17.30 Uhr

Katholische öffentliche Bücherei Heilig Geist, Kiefernweg 22
koebheiliggeist@vip-bonn.de
Öffnungszeiten: Mittwoch 9-11 Uhr und 15-17 Uhr,
und Sonntag von 10.30-12.30 Uhr

Weitere Adressen über die Pfarrbüros und im Internet.
www.vip-bonn.de

Impressum

VIP-Informationen für den Pfarrverband

Erscheinen: drei Mal im Jahr.
Auflage 5.480. Abgabe kostenlos.

Herausgeber: Der Pfarrgemeinderat der katholischen
Kirchengemeinden Sankt Barbara (Ippendorf),
Sankt Sebastian (Poppelsdorf), Heilig Geist (Venusberg).

Redaktion: Richard Bongartz (verantwortlich, Sternburgstraße 82,
53115 Bonn, Rbongartz@aol.com, Telefon 22 32 84),
Michael Bornemann, Dr. Gerd Feldhaus, Ulrich Obst,
Karl-Heinz Kron, Elisabeth Anspach-Heine.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Claudia Böffgen,
Elke Deimel, Isabel Fetsch

Fotos: Kron, Pixabay, DRK, Kirschner

Nachdruck: mit Quellenangabe gern gestattet,
Belegexemplare erbeten.

Spenden: (auf Wunsch Bescheinigung) über
Kath. Kirchengemeindeverband Bonn-Melbtal, Stichwort VIP,
IBAN: DE 22 3705 0198 1937 0137 77, BIC: COLSDE33XXX

Druck: Martin Roesberg,
Zur Degensmühle 3, 53347 Alfter-Impekoven

Redaktionsschluss war der 17. Februar, neuer vor. 2. Juni 2021

Der Herausgeber bittet darum, falls die Zustellung des VIP-Heftes
nicht mehr gewünscht wird, das Pastoralbüro zu benachrichtigen
(Rehfuessstraße 24, 53115 Bonn, pastoralbuero@vip-bonn.de,
Tel 218460).



Bilder in der Pandemie

Weitere Eindrücke aus Poppelsdorf und Bonn

In der vergangenen VIP-Ausgabe haben wir bereits einige Corona-Fotos, die Sie vor 2020 sicher als Fotomontage eingestuft hätten, hier abgebildet. Inzwischen sind drei Monate vergangen und die Pandemie hat uns noch immer fest im Griff. Wir haben ein ganz anderes Weihnachtsfest gefeiert und auf liebgewonnene Rituale und Gewohnheiten, auf Nähe zu Familienmitgliedern, die nicht im selben Haushalt leben, und auf Umarmungen von Freundinnen und Freunden verzichten müssen. Leider wird das Ostern noch nicht anders sein. Aber das Wichtigste ist, dass die meisten unter uns gesund geblieben sind, dass Corona uns nicht erwischt hat, und dafür sind wir dankbar.

Neue Corona-Motive sind mir in den vergangenen Wochen vor die Linse gekommen, und Bilder wie diese werden uns noch ein paar Monate begleiten, ob bis Sommer oder Herbst, wird sich zeigen. Vielleicht können Museen, wie das Poppelsdorfer Heimatmuseum, ja schon früher öffnen. Dieses eine Foto habe ich etwas verfälscht und auf die roten Klebestreifen „ca.

Sommer 2021“ ergänzt. Der Förderverein Poppelsdorfer Geschichte wird dies sicher verzeihen, sollte es früher möglich sein, so habe ich selbstverständlich den Sommer in den Herzen gemeint. Ob früher oder später, wir freuen uns drauf, auf die alte Normalität ohne AHA, aber mit hoffentlich viel Olala.

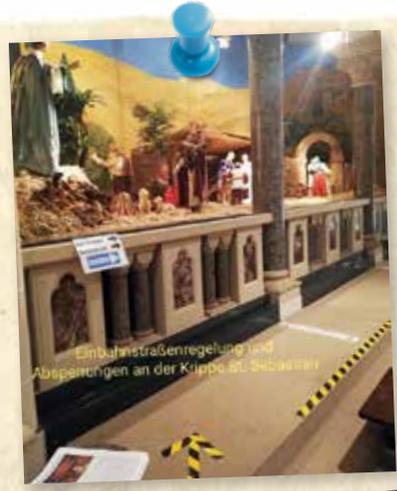
Bis dahin bleiben Sie bitte gesund, denken an die Regeln und an die, die vielleicht gerade Ihre Hilfe oder ein tröstendes Wort brauchen. In diesem Sinne ein frohes, gesegnetes Osterfest und alles Gute!

Karl-Heinz Kron





FFP2-Masken vor aller Munde



Einbahnstraßenregelung und Absperrungen an der Krippe St. Sebastian



Auch das Münster trägt Maske



Menschenleere Passage und verlassene Ladenlokale



Menschenleerer Münsterplatz am späten Nachmittag



Großplakat am Bauzaun des Bonner Münsters



Auch die Wirtin in der Krippe trug Mundschutz - vorbildlich!

Von fliegenden Glocken, grünem Gemüse und lautem Klappern

Ein (nicht nur liturgischer) Blick auf den Gründonnerstag



Am Abend des Gründonnerstages beginnt das so genannte Triduum Sacrum (oder Triduum Paschale), also die Zeit der heiligen drei Tage. Für die Herkunft des Namens Gründonnerstag, der bereits seit dem 12. Jahrhundert belegt ist, gibt es verschiedene Erklärungsansätze.

Möglicherweise leitet sich der Name Gründonnerstag vom mittelhochdeutschen „grinen“ oder „greinen“ ab, was so viel wie Weinen oder Wehklagen bedeutet. Die lateinische Bezeichnung „dies viridium“ bedeutet übersetzt „Tag der Grünen“ und könnte ebenfalls Namensgeber für den Gründonnerstag sein. An diesem Tag haben Sünder die Absolution bekommen und sind wieder lebendiges „grünes Holz“ der Kirche geworden.

Der Gründonnerstag war in früheren Zeiten ein Tag öffentlicher Sündenvergebung. Auch die liturgische Farbe Grün die im Mittelalter an diesem Tag getragen wurde (heute Weiß), könnte als Namensgeber fungiert haben.

Schließlich gibt es noch die Theorie, dass der Name Gründonnerstag auf den Brauch zurückgeht, an diesem Tage nur grünes Gemüse und grüne

Frühlingskräuter zu essen. Dadurch sollte man die Kraft des Frühlings und eine Heilwirkung für das ganze Jahr in sich aufnehmen.

Die Ereignisse des Gründonnerstages haben im christlichen Glauben einen zentralen Stellenwert. Das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern war gleichzeitig der Beginn eines neuen Bundes zwischen Gott und den Menschen mit Jesus als Mittler.

Die Abendmahlfeier am Gründonnerstag wird daher schon immer sehr feierlich gestaltet. Dazu gehört, nach dem Vorbild Jesu, auch die Fußwaschung durch den Zelebranten an zwölf Personen, als Zeichen der Demut und tätigen Nächstenliebe. Am Ende der Liturgie wird das Allerheiligste in eine Seitenkapelle übertragen. Alle Decken und Schmuck werden vom Altar entfernt.

Nach alter Tradition läuten die Glocken an diesem Tag während der Gründonnerstagsliturgie beim Gloria zum letzten Mal und bleiben stumm bis zum feierlichen Gloria in der Osternachtsfeier. In dieser Zeit, so sagt die Legende, fliegen die Glocken nach Rom zum Reisbreiessen oder auch, wie andere sagen, um dort vom Papst gesegnet zu werden. Da nun alle Glocken von der Gründonnerstagsmesse bis zur Osternacht schweigen, entstand in vielen Bistümern und Gemeinden schon im 13. Jahrhundert der Brauch des Ratschens oder Klapperns als Ersatz für die verstummen Glocken.

Oftmals werden auch heute noch die Altarglocken von den Messdienern durch ein Schlagholz ersetzt, dessen Töne hart und traurig scheinen. Mit dem Wiedererklingen des harmonischen Glockengeläutes und der Orgelmusik in der Feier der Osternacht kehren dann symbolisch wieder Leben und Hoffnung in die Welt zurück.

Gerd Feldhaus